

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch

Herausgegeben von der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Frei Bringsmann, Geschäftsführer.
J. R. Russell, Redakteur.

Redaktion und Expedition:
1835 Galtway St., Regina, Sask.
Nabe 1150 Avenue.
S. D. Box 505. Telefon 3391

Abonnementspreis:
In Canada \$1.00
In den Ver. Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Nachrichten werden angenommen und veröffentlicht, wenn dieselben nach Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.
Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Anzeigen finden jederzeit gerne Aufnahme. Einmalige Korrespondenzen werden ebenfalls angenommen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Anzeigen finden jederzeit gerne Aufnahme. Einmalige Korrespondenzen werden ebenfalls angenommen.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Die canadische Paketpost

In letzter Woche wurde in Canada die Paketpost eingeführt, und wir wünschen aufrichtig, daß sich diese Neuerung auf dem Gebiete des Postwesens als ein großer Erfolg erweisen wird. Selbstverständlich kann man nicht erwarten, daß das in Canada eingeführte System gleich von Anfang an so vollkommen ist, wie das in den Vereinigten Staaten seit einem Jahr bestehende, aber immerhin ist somit doch der Anfang gemacht, die canadische Post auf gleiche Stufe mit der amerikanischen zu bringen.

Hon. Rodolphe Lemieux, der Generalpostmeister unter Sir Laurier's Regime, hat sich bereits mit der Ausarbeitung eines Paketpostsystems befaßt, wurde aber an der Durchführung seiner Pläne durch den Sturz der liberalen Regierung gehindert. Seinem Nachfolger, Hon. L. P. Robit, war es vorbehalten, die angefangene Arbeit zu vollenden, und ihm wird somit das Verdienst zugeschrieben werden, diese so überaus wichtige Neuerung in Canada eingeführt zu haben.

Obwohl der „Courier“ im Prinzip mit der jetzigen Dominionregierung übereinstimmt, so hält ihn diese Tatsache doch nicht davon ab, die Inauguration der Paketpost mit Freuden zu begrüßen. Und wenn wir in nachfolgenden auf einige, nach unserer Meinung, in dem eingeführten System bestehenden Mängel hinweisen, so wollen wir damit keinesfalls abschließende Kritik üben, sondern tun es lediglich in der Überzeugung, daß eventuelle Fehler erst dann ausgeremert werden können, wenn man auf sie aufmerksam geworden ist.

Wenn man vom jetzigen System den glänzenden Erfolg erwartet, der es haben sollte, so wird es, unserer Ansicht nach, notwendig sein, die Raten, welche für verhältnismäßig kurze Entfernungen aufgestellt sind, bedeutend herabzusetzen. Wir denken, daß die augenblicklich für die 20 Meilen-Zone festgesetzten Raten einen viel größeren Bezirk decken sollten; denn der Unterschied zwischen der 20 Meilen-Zone und der Provinz-Zone ist zu groß. Zur Erläuterung wollen wir einen Vergleich zwischen den in Canada und den in den Vereinigten Staaten bestehenden Raten anstellen:

Dieselben Raten, welche in Canada für ein bis vier Pfund schwere Pakete innerhalb der 20 Meilen-Zone festgesetzt sind, gelten in den Vereinigten Staaten für die 150 Meilen-Zone, während die canadischen Raten für fünf bis elf Pfund schwere Pakete innerhalb der 20 Meilen-Zone höher sind als diejenigen für die 150 Meilen-Zone in den Staaten. Außerdem werden durch die canadische Post nur Pakete im Höchstgewicht von elf Pfund befördert, wohingegen in unserm Nachbarland Pakete bis zu 50 Pfund zur Beförderung innerhalb der 150 Meilen-Zone und bis zu 20 Pfund für alle anderen Zonen angenommen werden.

Ein Beispiel: Ein 1 Pfund-Paket kostet von Regina nach Moose Jaw 10 Cents, ein 5 Pfund-Paket 26 Cents und ein 11 Pfund-Paket 50 Cents. In den Staaten betragen die Raten für die gleiche oder sogar dreimal so große Entfernung für 1 Pfund 5 Cents, 5 Pfund 9 Cents und 11 Pfund 15 Cents. Tatsächlich würde ein 50 Pfund schweres Paket in den Staaten nur 54 Cents kosten im Vergleich zu 50 Cents für ein 11 Pfund schweres Paket in Canada.

Auf den ersten Blick kann man also sehen, daß bei den canadischen Raten für die Paketpostwerke auf den hauptsächlich in Betracht kommenden Entfernungen kaum wird entwickelt können. Die Raten sind nicht dazu angelegt, zu direktem Handel zwischen den Farmern und der Stadt zu veranlassen. In einer Erörterung, welche eine Torontoer Zeitung über das canadische System in bezug auf dessen Aussichten auf Erfolg anstellt, heißt es:

„Der Hauptfehler, welcher dem canadischen System anhaftet, besteht darin, daß keine Vorkehrungen für eine Zone von ungefähr 150 Meilen getroffen sind, welche für den Handel der Farmer mit den Konsumanten in der Stadt von höchstem Wert sein würde. Die 20 Meilen-Grenze ist zu eng; es sollte noch eine Zone zwischen dieser und der Grenze der Provinz festgesetzt werden. In Ontario 1000 Meilen entfernt sein kann. Es ist ja nicht wahrscheinlich, daß ein Konsumant in Toronto seine Bedürfnisse an Gemüse, Eier u. s. w. von einem Farmer in der Nähe von Port Arthur beziehen wird, aber er würde vielleicht von einem Farmer kaufen, der 50 oder 100 Meilen entfernt wohnt.“

Derselbe Punkt erörtert der „Hamilton Herald“ und sagt: „Herr Pelletier's Paketpost-System nennt man billige Paketpost. Billig ist sie nur innerhalb der engen 20 Meilen-Zone. In dieser Zone laufen die festgesetzten Raten von 5 Cents für ein 1 Pfund Paket bis zu 26 Cents für 11 Pfund schwere Pakete. Die Raten sind allerdings niedrig genug, um dem System die Bezeichnung „billig“ einzubringen. Aber außerhalb dieser kleinen Zone sind die Raten nicht viel niedriger als die Expressraten, wobei aber der Expressverkehr größere Sicherheit gewährt. Jede Provinz bildet eine Zone, und innerhalb dieser Zone (außerhalb der 20 Meilen-Grenze) laufen die Raten von 10 Cents für ein Pfund bis zu 50 Cents für 11 Pfund. Leute, die in Hamilton wohnen und Farmprodukte von einem Ort beziehen wollen, der etwas weiter als 20 Meilen entfernt ist, werden es schließlich für praktisch halten, sich dieselben durch die Post liefern zu lassen.“

Im Vergleich zu den canadischen Raten sind die in den Vereinigten Staaten bestehenden für das Publikum bedeutend günstiger. Bei unserer dünn gesäten Bevölkerung würde es vielleicht unvernünftig sein, ebenso niedrige Raten in Canada — wenigstens gleich von Anfang an — wie in den Staaten zu erwarten. Aber der Unterschied ist zu groß. Und man muß in Erwägung ziehen, daß das neue System in den Vereinigten Staaten einen Reingewinn von ungefähr 20 Millionen Dollars abgeworfen hat. Unser Postdepartement sollte nicht darauf ausgehen, Profit aus der Paketpost herauszuschlagen. Wenn dieselbe sich bezahlt, so ist das alles, was man erwarten sollte; und falls man von einem Profitmachen Abstand nimmt, so wäre es vernünftigerweise wohl angebracht, schon jetzt an ein Herabsetzen der Raten zu denken.“

Hoffentlich schenkt das Postdepartement dem Paketpostverkehr die größte Aufmerksamkeit und nimmt eine Neuregelung der Raten und Zonen ohne Verzug vor, falls es sich herausstellt, daß das augenblicklich bestehende System nicht die Resultate hervorbringt, welche es zeitigen sollte.

Das Finanzsystem der Borden'schen Regierung

Einen schlagenderen Beweis für die Unzulänglichkeit der Finanzverwaltung der Dominion durch die Borden'sche Regierung könnte wohl nichts liefern als deren eigenes Finanzberichter.

Der Monatsauszug für Januar zeigt, daß die Nationalschuld innerhalb dieses Monats um \$10,821,765 gestiegen ist, während im Januar des letzten Jahres eine Zunahme von nur \$5,113,979 zu verzeichnen war. Gäten sich nun die Einnahmen im selben Verhältnis vergrößert, dann wäre die Sache ja nicht so schlimm, aber leider ist das nicht der Fall gewesen. Die Gesamteinnahmen im Januar beliefen sich auf \$11,529,753 im Vergleich zu \$13,442,378 im selben Monat des Vorjahres, waren also um etwa zwei Millionen niedriger.

Es mag ja sein, daß Zahlungen fällig waren, die man nicht umgeben konnte, aber das hat nichts mit den laufenden Ausgaben zu tun. Die Regulierung der letzteren hat man immer bis zu einem gewissen Grade in der Hand. Wie steht es nun mit den laufenden Ausgaben der Regierung während des Monats Januar?

Die laufenden Ausgaben betrugen im ganzen \$17,100,445 und nur \$15,649,749 im Januar 1913, obwohl die letztjährigen Einkünfte bedeutend größer waren als die diesjährigen. Das ist der Rekord der Partei, welche der früheren Regierung Verwendung vorwarf. Die Laurier Regierung hat es wenigstens verstanden, die Ausgaben im Rahmen der Einnahmen zu halten, und unter ihr ist die Nationalschuld zusammengeschmolzen auf fast monatlich um 10 Millionen zugunehmen.

Neue Befehle für die Reichslande

Die bisherige Regierung Elßaß-Lothringens ist zurückgetreten. Die alte Befehle haben nach Ansicht der internationalen Schlichter nicht kräftig genug gefehert. Das soll einer der Hauptgründe für die bekannten Vorgänge in Zabern gewesen sein.

Mit dem Rücktritt des Statthalters Grafen v. Wedel und seiner Stellvertreter dürfte also die Epoche des Entgegenkommens gegenüber der eingeborenen Bevölkerung abgeschlossen sein. Man darf wohl als sicher annehmen, daß der neue Statthalter und seine Leute nach dem Herzen der

äußersten Rechten sein werden, die alle Zustände in den Reichslanden rückwärts revidiert haben möchte.

Mit dem Rücktritt des Statthalters v. Wedel findet auch die Zaberner-Geschichte einen gewissen Abschluß. Der Rücktritt ist das letzte Glied in der Kette der Ereignisse, zu denen besonders auch die Freisprechung des Obersten v. Reuter gerechnet werden muß.

Das Militär hat auf der ganzen Linie gegenüber der Zivilbevölkerung und der Zivilregierung Recht erhalten. Damit werden sich nicht nur die Elßaß-Lothringer, sondern auch die Bewohner der übrigen Reichsteile so wie der Reichstag abzufinden haben.

Wie sie sich damit abfinden werden, das steht auf einem anderen Blatte. Es wäre vergeblich, den Gang, den die Dinge nehmen werden, prophezeien zu wollen.

Nur das Eine kann schon heute als sicher angenommen werden: Deutschland geht einer Epoche von inneren Kämpfen entgegen, wie sie so scharf noch nicht erlebt worden sind.

Vor allem werden die Elßaß-Lothringer selbst kaum stillschweigen zu dem was geschieht. Der französische Nationalismus dürfte in den Reichslanden durch die Zaberner-Vorfälle Vorteile gezogen haben und auf's Neue in verschärfter Form ausleben.

Ein Ausblick

Allen Bestimmten zum Trotz sei es gesagt: unsere herrliche deutsche Sprache erfreut sich auf dem Erdball nicht nur einer von vielen ungebauten Verbreitungen, sondern sie wird auch überall da, wo sie einmal Fuß gefaßt hat, mit einer Rieche und einer Ausdauer gepflegt, die für die besten Aussichten in die Zukunft eröffnen. Das geschriebene und gedruckte Wort liefert uns den schlagendsten Beweis dafür, und Nordamerika zumal bezeugt die an der deutschen Sprache wieder einmal die alte Volkstreu. Daß das Deutsche noch lange leben wird, ist ein Faktum, das es mit dem Deutschsein in den Vereinigten Staaten unaufhaltsam bergab geht? Daß auch die deutsche Sprache demzufolge auf dem Boden der Union bald keine Stätte mehr haben werde, wo ihres Gleichen sei? Seit einem Jahrzehnt und länger erhalten die Unterwelt, aber sie müssen es sich gefallen lassen, von der Gegenwart mit dem Rechte des Lebenden zugegriffen zu werden.

Wenn die deutschsprechende Bevölkerung der Vereinigten Staaten sich heute noch eines Schicksals von mehr als achthundert deutschen Zeitungen freuen kann, so liegt in dieser Tatsache ein Beweis für die Lebenskraft unserer Sprache auf amerikanischem Boden und zugleich eine Bürgschaft auf geraume Zeit hinaus. Diese Zahl deckt bei weitem nicht alles, was an periodischen Druckschriften in deutscher Sprache in den Staaten erscheint; sie erhöht sich auf fast das Doppelte, wenn auch die kirchlichen Blätter in Betracht gezogen werden. Tatsache ist, daß außerhalb der Grenzen Deutschlands nirgendwo sonst so ausgedehnte deutsche Sprachgebiete anzutreffen sind als in Nordamerika. Die deutsche Presse ist auch sonst auf dem amerikanischen Kontinent zahlreich genug vertreten. In Canada haben wir heute bereits elf deutsche Blätter, in Brasilien (ebenfalls ohne kirchliche Druckschriften) 35, davon allein 10 in Porto Alegre, in Buenos Aires zwei, in Chile drei. Ja, auch von Europa und Amerika abgesehen ist kein Erdteil ohne deutsche Zeitungen. Allen hat deren fünf, davon drei in China und zwei in Japan, Afrika acht, Australien vier. Dabei ist unter Allen die Mittelmeerküste nicht eingerechnet, denn auch Damaskus, Jerusalem, Joppe und andere Städte erfreuen sich deutscher Blätter.

Von den europäischen Staaten dürfte keiner ohne deutsche Zeitung sein. Wir finden solche in England und Rußland, in Spanien, Frankreich und Italien, in den skandinavischen Reichen und auf dem Balkan. Ja Rußland hat mit 68 deutschen Blättern mehr deutsche als russische Zeitungen; selbst die jahrhundertalten deutschen Siedlungen im Kaukasus pflegen immer noch ihre Muttersprache und bekräftigen diese Anhänglichkeit durch ein eigenes Blatt. Und wenn wir uns fragen, welchen Vorzügen unsere Sprache ihre ungeheure Lebenskraft verdankt, dann müssen wir an das Wort Boerne's denken: „Welche Sprache darf sich mit der deutschen messen, welche andere ist so reich und mächtig, so mutig und anmutig, so schön und so mild als unsere?“ Wenn es aber auf die Befundung der Gefinnung ankommt, sollte ein anderes Wort unser Führer sein, das in den Sinngeheimen Vogau's zu finden ist:

Deutsche müssen sich jetzt sehr,
Deutsch zu reden sein und rein.
Wer von Herzen redet deutsch,
Wird im Deutschen Meister sein.

Krieg im Frieden

Die ungarische Hauptstadt, das lebensfrohe Pest, besitzt zurzeit einen recht schneidigen Korpskommandanten. Auf die Gefahr hin, sich die höchste Ulnade der Damenwelt der lebenslustigen Donaustadt zuzuziehen, schreitet er im Verordnungswege gegen eingewurzelte Gewohnheiten und Modorheiten des schönen Geschlechts ein, das allerdings seiner Kommandogewalt nicht direkt untersteht. So hat er vor einiger Zeit den Offizieren verboten, auf der Straße sich in ihre Damen einzulassen, was zweifellos nicht sehr militärisch aussieht, aber sehr modern ist. Jetzt aber geht er zur scharfen Mäße gegen den geschäftigten Damenrock über, der ihm eine verabschmenswerte Modorheit dünkt. Durch den Kommandanten hat er eine vertrauliche Verordnung an die Offiziere ergehen lassen, die natürlich bald in die Öffentlichkeit gelangte. Danach sollen die Jünger des Mars ihren Familienmitgliedern und auch eingeladenen Damen gegenüber darauf hinwirken, daß sie sich solcher Modorheiten enthalten, die mit den bürgerlichen Auffassungen des Offizierskorps in Widerspruch ständen. Ob der strenge Herr Korpskommandant nicht doch die Grenzen der militärischen Macht hier überschreitet? Der Eigensinn der Damenwelt in Dingen der Toilette zu brechen, ist schwerer als manche Waffentat im Felde, und den Weltverbesserer gerade auf dem Gebiet der Damenmode spielen zu wollen, ist eine recht undankbare Sache. Hoffentlich winken dem kühnen Streiter auf anderen Weiten mehr Lorbeeren.

Japan sucht Flottenstützpunkt an Mexiko's Pacific-Küste

Trotz der unaufhörlichen Versicherungen der Hochachtung und unverbrüchlichen Freundschaft zwischen dem Kaiser und Präsident Wilson müssen die auffallenden Annäherungsversuche Japans an Mexiko jeden einflussreichen amerikanischen Staatsmann mit Beforgnis erfüllen. Für Mexiko scheint die Hilfe aus dem Reiche des Mikado allerdings ziemlich, wenn nicht schon zu spät zu kommen, aber die Vereinigte Staaten Regierung wird gut daran tun, sich auf eine Intrigue vorzubereiten, die da angeknüpft wird, weil Japan alles aufbietet, einen Flottenstützpunkt an der Küste des Stillen Ozeans, etwa in Unter-Californien, zu erlangen, und Mexiko sich durch Erfüllung dieses Wunsches Hilfe aus Japan, vor allem Geld verschaffen kann. Ob es ihm auch mit solcher Hilfe jetzt noch gelingen dürfte, seine Gegner niederzuringen, erscheint fraglich; jedenfalls aber kann er sich noch einige Zeit halten und seinem „guten Freund“ Wilson noch mancherlei Kopfschmerzen verursachen.

Tatsache ist, daß Japan schon lange mit Mexiko geküßelt hat, um im unteren Californien, etwa an der Magdalena-Bay einen Flottenstützpunkt zu erlangen. Seit dem Vereinigten Staaten die Philippinen von Spanien erworben haben, hat Japan sich eifrig bemüht, einen Streifen Landes an der Pacific-Küste von Nordamerika zu erlangen, um sich einen ähnlich vorteilhaften Stützpunkt für seine Flotte zu sichern. Seit dem Bau des Panama-Kanals durch die Vereinigten Staaten sind diese Bemühungen noch dringender fortgesetzt worden. Ein japanisches Konfitorium, welches zur Deckung vorgeschoben war, hatte schon einen Pachttvertrag für die Magdalena-Bay bereit als der Bürgerkrieg in Mexiko ausbrach. Von da an legte Japan sich auf's Abwarten; die Regierung wußte nicht genau, auf welche Seite sie sich stellen sollte, doch nun hat das Verlangen nach einem Flottenstützpunkt die Oberhand gewonnen. Sogar der Unmut über die California Landbesetzung ist davon überschattet worden. Die Regierung des Mikado läßt jetzt seinen Zweifel mehr daran aufkommen, daß sie einen Teil der als Unter-Californien

NORTHERN CROWN BANK

Hauptbüro — Winnipeg.

Kapital (authorisiert) \$6,000,000. Kapital (eingezahlt) \$2,860,000

Direktoren:

Präsident Sir D. J. McMillan, K.C.M.G.
Vize-Präsident Capt. Wm. Robins

Jas. S. Ashdown A. McTavish Campbell W. J. Christie
Sir D. C. Cameron, K.C.M.G. S. T. Champion John Stodel

General Leiter Robt. Campbell
Superintendent der Zweigstellen A. M. McCarthy

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Allgemeine Bankgeschäfte werden besorgt

Regina Filiale John S. Menzies, Manager.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Sparkontos gewidmet

Sparkassenabteilungen in allen Filialen

Die Entführung

Roman von A. Groner

(3. Fortsetzung.)

Frau Kern strich also und Martin rauchte und sah der hübschen Anna zu, die an einer tüftlichen Spitze häßelte. Sie mußte ein Stück ihrer Häßlichkeit aufheben und schaute mit Martin, weil er sie mit seinen Reden immer hörte.

Die Kist war inzwischen in der Küche draußen, wo sie das Geschick abwarf.

Jetzt kam sie herein und sagte: „Der Treu bellt. Vielleicht kommt jetzt der Herr!“

Dann lauschte sie die vier. „Aber Treu bellt nicht mehr, und auch sonst ruht sich nichts.“

Im Speisezimmer ist es auch recht still geworden. Die beiden Damen scheinen keine Lust mehr zum Sprechen zu haben. Sie hören eben falls nach der Straße hin; auch sie haben Treu's Bellen vernommen und gemeint, es zeige das Rufen des Hausherrn an.

Johanna ist ans Fenster getreten und hat, weil die Scheiben angelaufen sind, den inneren Flügel geöffnet, um besser hinaussehen zu können. Sie hat das äußere Fenster abgewischt, kann aber trotzdem nichts sehen, denn draußen herrscht dicke Nebel.

Das berichtet sie der Tante und setzt hinzu:

„Heute war überhaupt ein schlechter Tag. Schon am Nachmittag war die Luft nicht klar. Hast Du das nicht auch bemerkt?“

Nein, Frau Emma hatte es nicht bemerkt. Die Zeitung hatte ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen.

„Wertvoll“, sagt Johanna. „Warum ist der Untel nicht längst zu Hause?“

Frau Bräuner ist unruhig, ihre Nichte nicht minder. Johanna steht noch immer am Fenster.

„Man sieht kaum das Licht der Laternen“, bemerkt sie jetzt.

Diese Laternen ist vom Fenster des Speisezimmers keine zwanzig Meter entfernt.

Fraulein Willesta schließt das Fenster und zieht den Vorhang wieder vor.

Das große Zimmer mit den schönen, alten Möbeln, dem vielen Silbergeschirr auf der Kredenz, den Pflanzengruppen in den Fensterritzen und dem herrlich geordneten Tisch macht einen äußerst gemüthlichen Eindruck. Und dennoch ist es heute nicht gemüthlich, denn an dem Tische sitzen zwei Frauen, die nichts zu reden wissen, die auf den Schritt eines Liebenden wartenden lauschen und nichts hören als das Ticken der Uhr, das leise Knistern des Feuers und — ihre eigenen Atemzüge.

Jetzt schlägt die Uhr wieder — es ist halb zehn.

Da richtet sich Frau Emma auf und sagt in ruhigem Tone: „Klingel, mein Kind! Wir müssen heute allein sein. Untel wird mit Poigner in der Föhrerei sein.“

Johanna ist auch ruhiger geworden. Sie brüht auf die Klingel. Anna kommt und erhält den Befehl, daß sie auftragen soll.

Ein paar Minuten später essen die Damen. Es ist alles sehr gut zubereitet und appetitlich angerichtet, aber die Eßlust fehlt. Frau Bräuner und ihre Nichte reden von allerlei und sehen beider aus — aber das ist er künnst.

Anna, die neben der Kredenz steht, feucht verflohen. Wie unbedeutend es heute im Hause war, beinahe so „unheimlich“ wie vor vierzehn Tagen, als man bemerkt hatte, daß ein Eindringling im Erkerhof versucht worden war. Ein Fremder war gewaltsam ins Haus gedrungen. Schon die Gitter, die gleich danach an allen Portieröffnungen angebracht sind, machen, daß es im Erkerhof nicht mehr so gemüthlich ist wie früher, denn je des dieser harten Gitter erinnert daran, daß man sich nicht mehr für sicher hält.

In Gräbelen über diese Veränderung verlor, erstah das hübsche Mädchen, als Frau Bräuner die Stille unterbroch und sagte: „Wir sind fertig, Anna. Sie können abräumen.“ — Daß eine kleine Verspätung einen so verstimmen kann, zeigte sie zu Johanna gewendet hin zu.

„Daran erkenne man, daß die Nerven doch nicht viel wert sind.“

„Ja, Tante“, erwiderte Fraulein Willesta lächelnd. „Statt des Untel in Poigners gemüthlicher Stube beim Tard zu denken, machen wir uns allerhand sorgenvolle Gedanken wie damals, als er einer Schneederhebung wegen ein paar Stunden von seiner Prager Föhrerei zurückkam. Kannst Du Dich noch erinnern, was für schauerliche Gedanken wir damals hatten? Sie auch Anna — Sie sahen den Untel damals vom hohen Hund angefallen, vor dem sich alles in der Gegend fürchtete. Und schließlich hat der Untel mit Entschlossenheit in besserer Raune heim, wie er jetzt viel leicht in besserer Raune beim Tard sitzt.“

„Aber daß der Herr keine Bot-

schafft geschickt hat“, wozu Anna schickte ein.

Fraulein Willesta zuckte die Schultern.

„Das hat er einfach nicht für nötig gehalten“, sagte sie, und, sich zur Tante wendend: „Wenn wollte Untel denn mit Poigner zusammenkommen?“

„Am vier Uhr.“

„Und wo?“

„Bei der dünnen Poppel.“

„Nun, dann ist ja alles erklärt“, rief die junge Dame heiter. „Am vier Uhr war schon der Nebel gefallen, da konnte kein Jäger mehr auf spazig Schritte einen sicheren Schuß abgeben. Wahrscheinlich hat Poigner den Untel zu sich gelockt; Untel hat angenommen, daß er um acht Uhr daheim sein würde; deshalb sind die Herren nicht über den Erkerhof nach der Föhrerei gegangen. Dort ist Untel vermutlich jetzt noch, falls er nicht schon in Poigners Wagen sitzt und heimfährt.“

„Es wird schon so sein, wie das gnädige Fraulein sagt“, meinte Anna.

„Jedenfalls soll die Kern das Essen noch warm halten“, ordnete Frau Emma an. „So, jetzt möchte ich in die Halle gefahren werden und meinen grauen Wollrock haben.“

„Das befohle ich, Tante“, sagte Fraulein Willesta liebenswürdig und fehlte den Krankenstuhl in Bewegung. Ganz nahe dem Ofen, dessen Glutschein sich jetzt mit dem sanften Licht einer großen, grün verhängenen Hängelampe mischt, hält Johanna den Kopf hin. Hier bilden die mit einer hellen Tapete beklebte und mannschön mit hellem Eichenholz getäfelte Wand und ein mächtig großer Eschenschrank einen gemüthlichen Winkel, von dem aus der ganze Raum zu übersehen ist.

Das ist Frau Emmas Lieblingsplatz am Abend. Soeben schlägt die alte Standuhr halb elf.

Tante und Nichte blicken einander an.

„Ich schide den Wagen in die Föhrerei“, sagt Johanna unvermittelt. „Es ist, als ob darüber schon gesprochen wäre, und dem ist auch so.“

Und nun, da ein Entschluß gefaßt worden ist, atmen die beiden Damen erleichtert auf.

„Vom Erkerhof führt nur die Allee und an diese anschließend die Landstraße zum Fortbau. Wenn Bräuner schon unterwegs ist, dann muß der ihm entgegengekehrte Wagen ihm begegnen; andernfalls trifft er ihn eben noch bei Poigner.“

Johanna blickt Josef, den Diener, herbei und gibt ihm den Auftrag, den Koffer mit dem Wagen nach der Föhrerei zu senden.

„Ihr könnt dann alle schlafen gehen“, sagt Frau Emma hinzu. „Sie, Josef, müssen freilich noch bleiben, denn der Herr wird Sie noch brauchen.“

„O, gnädige Frau, ich lege mich nicht nieder, sagt der junge Mann voll Diensteifer und geht.“

„Und ich hole mir eine Arbeit“, sagt Johanna. „Ich bleibe bei Dir.“

Frau Emma schüttelt den Kopf. „Nein, Kind“, erwidert sie. „Du gehst schlafen. Es hat keinen Zweck, daß Du aufbleibst.“

„Aber Du bist ängstlich, Tante, und deshalb will ich bei Dir bleiben.“

„Nein, mein Kind, ich bin nicht mehr ängstlich. Wo sollte Untel denn sein, wenn nicht bei Poigner? Mathias holt ihn und damit ist's gut.“

„Laß mich doch bei Dir, Tantechen!“

„Nein, Kind, geh' zu Bett. Ich bin lieber allein. Wenn Untel spät heimkommt, soll es wie sonst sein. Ich will gar nicht den Schein aufkommen lassen, als hätte ich ein geängstigt, sonst führt er sich künftig hin und her, und das soll er nicht.“

„Gut, Tantechen, ich gehe. Aber ich bringe Dir erst noch etwas zum Lesen. Deine Limonade steht auch da. So, jetzt hast Du alles, was Du brauchst“, sagt Fraulein Willesta.

Dann küßten sich beide Damen, und Johanna zog sich in ihr hinter dem Speisezimmer gelegenes Zimmer zurück. Aber auch sie ging nicht zu Bett. Sie setzte sich ans Fenster und überließ sich ihren recht unruhigen Gedanken.

Aber die Jugend fordert ihr Recht. Mathias war noch nicht am Fortbau angekommen, da schickte Fraulein Willesta schon tief und fest.

Der Wagen war vom Erkerhof sehr langsam gefahren. Die Pferde saßen nicht vor sich als die von den beiden Wagenlaternen in den Nacht gedöhten Lichtkegel, und das machte sie unruhig. Mathias, der Kutscher, mußte die Zügel ganz straff halten.

Nach dem Fortbau ging man vom Erkerhof dreiviertel Stunden, heute brauchte der Wagen ebenso viel Zeit. Gegen halb zwölf Uhr kam Mathias bei Poigner an —

zurück fuhr er trotz des Nebels viel schneller.

Es war kurz nach zwölf, da hat Frau Emma den Kopf. Dann sagte sie ganz laut: „Wort ist's Wort!“

Vor dem Tor hielt ein Wagen. Josef war schon draußen, um den Herrn einzulassen. Ein lang andauerndes Rurren — dann wurde das Fortbau im großen Tor wieder geschlossen, und der Wagen fuhr außerhalb der Mauer der Gärtnerei zu.

„Was hat er denn so viel zu reden gehabt?“ dachte Frau Emma, und dann: „Warum kommt er denn gar nicht herein?“

Und wieder schickte etwas Unheimliches in ihre Seele, und, sehr langsam wird sie, als Josef langsam über die Schwelle tritt.

„Der gnädige Herr ist nicht im Fortbau angekommen“, berichtet Josef. „Nicht? Und was sagte der Föhrer?“

„Mathias hat nur mit Frau Poigner gesprochen; ihr Mann ist gleich nach dem Essen mit Herrn von Amberg fortgegangen. Sie hatten Holzgeschäfte zu erledigen. In der Lohau — so meint sie — und dann sei ihr Mann dienstlich von Alpern aus nach Wien gefahren. Er kommt erst morgen Vormittag zurück.“

Der Herr Fortbauhaken hat Mathias nicht sprechen können.

„Herr von Amberg hat Nacht-dienst im Fort. Er hat in der Föhrerei zu Abend gegessen. Von unserem Herrn hat er aber nicht gesprochen.“

„Schiden Sie mir Mathias her, Josef. Sie wissen, oft handelt es sich um ein fehlendes Wort — und ich bin sehr unruhig!“

„Soll ich nicht Anna wecken — oder das gnädige Fraulein? Gnädige Frau seien so leidend aus.“

„Nein, Josef! Nur den Mathias will ich sprechen. Mir ist ganz gut.“

Josef holte den Kutscher, der auch jetzt nichts anderes berichten konnte als das, was er schon dem Diener gesagt. Er konnte wieder gehen. Josef mußte dann seiner Herrin die heute eingetroffenen Briefschaften bringen, die er auf Bräuners Schreibtisch fand. Frau Emma mußte, daß am verflochtenen Tage nur einmal Postkutschen gekommen waren, — die, die Herr v. Amberg ins Haus gebracht hatte. Die Zeitungen hatte sie schon Nachmittags in Händen gehabt. Jetzt legte Josef auch die zwei Briefe aus die Karte auf das Tischchen vor sie hin. Es waren ganz bestimmt die zuletzt angekommenen Briefe. Zwei trugen den Stempel vom 23. Oktober, der Brief Poigners war heute früh zeitig, also am 24. Oktober, abgeheftet worden, vormittags hatte Herr v. Amberg sie überbracht, und nun — der 25. Oktober war schon angebrochen — studierte sie Frau Emma.

Die alte Dame war allein. Sie hatte Josef auch schlafen geschickt, und er war gegangen, legte aber die Kleider nicht ab — denn sein Herr konnte zu jeden Augenblick kommen und seiner bedürfen. So setzte er sich an seinem Tisch und nahm das Buch vor, das darauf lag. Aber zum Lesen kam er nicht, er dachte immer wieder darüber nach, wo denn nur der Herr sein möge? Nach und nach überkam ihn doch der Schlaf — er legte die Arme auf den Tisch und den Kopf auf die Arme, und bald vertiefte tiefe Atemzüge, daß die Zugende auch hier ihr Recht gefordert hatte.

Drüben aber in der Halle wachte eine einsame, sorgenvolle Frau. Immer wieder nahm sie die Karte und die beiden Briefe zur Hand.

Alle drei Schreiben waren an ihren Mann adressiert, zwei waren waren fraglos für sein Ausbleiben belanglos. Das dritte war aus der Föhrerei gekommen. Das Briefblatt und das dazu gehörige Kuvert trugen die Frau Emma wohlbelannte, gedruckte Adresse des Fortbau, und die Schrift des Briefes und die der Adresse war die sehr charakteristische Handschrift des Föhrers.

Herr von Amberg schien seinen Blick auf diesen Brief geworfen zu haben, sonst hätte er wohl eine darauf bezügliche Bemerkung gemacht und sich darüber gewundert, daß der Föhrer diesem Brief schreiben durch die Post expedieren ließ, statt es wie sonst durch einen Wabdarbeiter nach dem Erkerhof zu schicken.

Frau Emma hatte sich im stillen gleich darüber gewundert, als sie, nach des Adjunkten Weggehen die Postkutschen durchschlug. Selbst hatte sie nichts darüber, es schien ihr damals nichts wichtig genug. Jetzt aber bekam Poigners Brief große Wichtigkeit für sie. Er war sehr kurz gehalten.

„Lieber Freund!“

Erwarte Dich morgen, den 24., um vier Uhr bei der dünnen Poppel. Es gilt den Damen. Seraus!

Poigner.“

Das hatte der Föhrer geschrieben.

Es war eine knappe, deutliche Einladung, der Bräuner gefolgt war. Und nun waren noch zehn Stunden zu seinem Abgehen verflohen und er war noch nicht heimgekehrt!

Im Fortbau wachte man nichts von der Einladung, nichts von Bräuner! Und die Nacht war so dunkel, — aber freilich auch, ganz still. Ob Bräuner wirklich mit Poigner zusammengetroffen war? Was? Je nach, dem für die Jagd so ungünstigen Wetter begonnen hatten? Vielleicht waren sie irgendwo eingekerkert? Vielleicht hatte Bräuner seinen

Freund bis Alpern begleitet und übernachtet dort?

Es war allerdings noch nie vorgekommen, daß er so kurzer Hand über Nacht ausbleiben war, aber schließlich konnte es diesmal das erste Mal sein.

Frau Emma, die Kluge, die Stuhige, die Besonnene, ist bloß und trotz des noch immer warmen Ofens und des warmen Stragens fröstelnd, — malt sich mit ihrer lebhaften Phantasie allerlei Möglichkeiten aus und beruhigt sich dabei. Und wenn die heiß zunehmende Angst über ihr zusammenzuschlagen droht, dann bele sie.

Und immer und immer lauflie sie mit vorgeneigtem Kopf, so nicht von dort draußen her ein Schritt hörbar wird, ob der geheime Riegel am Fortbau nicht narret.

Aber nichts regt sich. Nur die alte Standuhr macht sich zuweilen bemerkbar — und so oft sie zu ihrem bedächtigen Schlägen ausholt, zuckt die trante Frau zusammen.

Nach immer berichtet dichter Nebel, aber ein rötlicher Schimmer durchdringt ihn, ein Schimmer, der immer deutlicher wird, bis die wogende Wand da draußen einer feurigen Liebe gleich.

Frau Emma hört eine Tür öffnen. Sie weiß, daß ihre Nichte kommt.

Johanna bleibt wie angewurzelt stehen, als sie die Karte noch in ihrem Stuhle liegen sieht.

„Du — Du hast Dich nicht schlafen gelegt?“ kommt sie. „Heißt das, daß der Untel —“ Sie redet nicht weiter.

„Der Untel ist nicht heimgekommen“, sagt die alte Frau leise.

„Und Du warst die ganze Nacht allein! Mein Gott! Warum hast Du mich zu Bett geschickt? Warum hast Du mich nicht geweckt? Und was nun?“

Angstvoll errötet finkt Johanna neben der Tante nieder.

Diese Nacht ihr über das Haar. Ihr Gesicht ist bleich, aber ihre Stimme ist ruhig, diese von allen geliebte Stimme, die laut sagt:

„Jetzt, meine Hanna, können wir endlich handeln.“

Drittes Kapitel.

Die dünne Poppel war ein sehr auffallender Baum. Vor vielen Jahren hatte der Blitz in den Waldriesen geschlagen und ihn zum geößten Teil abgebrannt. Aber trotzdem war der Baum nicht gefallen, nur trieb er Jahr um Jahr weniger Laub, und seit zwei Sommern hatte er überhaupt keine Blätter mehr. Er streckte nur noch ein dichtes Ästgewirr gen Himmel. Trotzdem stand er dem Walde gut. Er war eben ein großer Toter.

Der Wald war übrigens nur der Rest eines einst großen Bestandes. Er schmiegte sich in eine Senke, die vom Fadenbach umgeben wird. Da, wo die Poppel steht, ist es sehr dünn. Obgleich eine Gemeindeförsterei nahe an ihm vorbeizieht, steht der alte Baum oft tagelang seinen Menschen, zumal in dieser Jahreszeit, wo auf den sich weißhin erstreckenden Wiesen, die nordwärts der Straße liegen und an allen Seiten von hohen Dämmen eingegäumt sind, nicht mehr gearbeitet wird.

West- und nordwärts von diesen Wiesen liegen allerdings kleine Ortschaften, Wäldchen und Unterhöfen, aber ihre Bewohner haben im Herbst hier nichts zu tun.

Obwohl es ist mit dem südöstlich gelegenen Föhrers Schönbau.

Ja, ja, der tote Baum wird nur selten von Menschen besucht; höchstens daß die und da ein Jäger vorbeistreichet oder ein Jagdbund auf der stillen Straße dahinschleicht.

Heute aber wurde es bei der dünnen Poppel lebendig. Drei Menschen strebten ihr zu. Der eine war Karl Bräuner, der, die Föhrer unter Arm, in bester Stimmung vom Erkerhof aufgedrungen war; die anderen kamen von weiter her.

Eben jetzt — es war kaum drei Uhr vorüber — zeigte sich ein fichtlicher müder und abgehefter Wanderer auf dem Brücklein, das am Ende der Schönbauer Straße über den Fadenbach führt.

Er mußte sehr schnell gegangen sein; er leuchtete und tiefe Verdrossenheit, tiefer Widerwille drückte sich in seinem Gesicht aus. Einen Augenblick blieb er auf dem Brücklein stehen, dann ging er rasch weiter.

Von Schönbau her kam ein alter Bauer, der ein Kind am Strick führte. Das Erscheinen dieses Mannes hatte den erschöpften Wanderer so rasch weiter getrieben.

Er blieb indeß, sobald er die Büsche am Weg erreicht hatte, stehen und schaute verflohen auf den Bauer. Als der Bauer jetzt die Straße nach Norden einbückte, atmete der Mann hinter dem Busch erleichtert auf. Er mußte jetzt, daß der Alte gegen Proßdorf zog. D. er kennt seit einiger Zeit jeden Weg und Steg hier in der Gegend.

Früher einmal hat er sie nur ganz flüchtig kennen gelernt auf einer Jagd, die ihn auch zur dünnen Poppel führte — der dünnen Poppel, die jetzt sein Ziel ist. Seine jetzt außerordentlich genaue Kenntnis dieses Landschafts verdankte er einer General-Karte. Er trug sie bei sich. Sie war seine Wegweiserin während eines achtstündigen Marzches, der jenseits der Mord begann und den er gestern spät abends in Edariskau unterbrochen hatte.

Edariskau war in der Mitte zwischen seinem Ausgangspunkt und seinem

Ziel. In dem dünnen Wirtshaus hatte er ein sehr leckeres Nacht-mahl verzehrt und war dann gleich auf ein Zimmer gegangen. Er ist jetzt dort wie auch auf seinem ganzen Wege niemals ausgetretet — er regt zu haben, trotzdem hat er jeden Schritt, jeden Atemzug in Angst getan, trotzdem war die Furcht seine Begleiterin und das Grauen wartete am Ende seines Weges auf ihn.

Darum waren keine Hüfe seit gestern schwer wie Blei, darum hatte er sie bei jedem Schritt vom Boden fast losreißen müssen. Aber jetzt ist er endlich da, wohin ein härterer Wille ihn zwang.

Er zieht mit zitternder Hand seine Uhr — eine kleine, teure, goldene Uhr, die gar nicht zu dem ordinären Hawlod paßt, der zudem viel zu weit für seinen schlanke Gehalt ist.

Die Uhr zeigt auf einviertel auf vier.

Herr von Laffony — er ist ein sehr weiser Mann — tut einen tiefen Atemzug und geht langsam weiter. Nach zehn Schritten bleibt er stehen. Ein Kriebel hat gerufen. Er weiß, was das zu bedeuten hat. Hier gibt es keine Kriebel; Jmre aber ruft, wie er gerade will. Er kann so viel — der Jmre. Er ist auch Kriebelkammerherr. Er kann schreiben die der Föhr — dasen wie der Auerbach — er giert wie die Turteltaube und bellt wie ein Hund.

Sandor von Laffony schauerte bei dem Vogelruf zusammen.

Was wird er einleiten, dieser Ruf? Vielleicht etwas, das mit einem Todesbefehl endet?

Laffony kann kaum weitergehen. „Hierher!“ sagt eine ruhige Stimme ganz dicht neben ihm.

Entfernungen scheint es für Laffony nicht zu geben. Soeben kam der Vogelruf ziemlich weiter und jetzt steht der, der ihn ausspricht, beinahe neben Laffony. Nur ein Strich ist zwischen den beiden. Schnell und geräuschlos wie eine Schlange hat der derbe Mensch sich durch die dicht bepflanzen Niederung gemunden.

„Lange haben Sie gebraucht, kommen aber noch früh genug.“ Mit diesen Worten empfängt Laffony seinen Herrn.

„Ich sehe keinen Wagen“, entgegnete Laffony. „Haben Sie keinen bekommen?“

„Ich — keinen Wagen bekommen!“ ruft Laffony lachend. „Natürlich habe ich einen, aber ich lieh ihn doch nicht auf der Straße stehen. Da hinten im Busch steht er, und das Feuer futtert jetzt. Da läßt es wenigstens das Wierhern. Getränkt habe ich es auch schon.“

„Wo haben Sie das Gefährt aufgetrieben?“

„Natürlich abseits unseres Weges, nicht in einem dieser kleinen Wälder. Bis Marzberg bin ich gewandert, da ich hörte, daß dort gerade Jagdmarkt sei. Das traf sich gut. Unterwegs verhandelte ich mich in einen Landmann, so ist's niemand aufgefalle, daß ich mich nach Pferd und Wagen umseh.“

„Hob' auch den richtigen erwischt.“ Es ist nur ein bejahrter Karren. Sie werden ihn gleich sehen. Nur rümpfen Sie seine Seitenwände nicht an. Die habe ich außen leicht blau gestrichen. Der Wagen muß jetzt anders aussehen! Auch zwei große Buchstaben habe ich angemalt. Schwarz sind sie und machen sich gut im lichten Blau. Doch alles ist noch ein bißchen feuch.“

So plauderte Jmre seelenruhig, während er seinen Herrn zu dem Wagen führte. Es war ein recht beschickenes Fuhrwerk; es ähnelte einer großen Karre mit — schiefen Wänden, der der Deckel fehlt. Neben dem Kutscher konnte allenfalls noch ein Mensch sitzen. Ein kleines, braunes Pferd, das den Kopf in den Futterbeutel vergraben hatte, war vorgespannt. Die beiden Seitenwände des Wagens waren mit blauer Fellearbe überzogen, hatten rote Ränder, und hüben und drüben zeigten sich die Buchstaben A. A. in Schwarz.

„Warum A. A.“ fragte Laffony. „Jmre lachte höflich. „Na, sagt man nicht „A. A.“, wenn man einen Namen nicht nennen will?“

Laffony entsetzte sich über so viel Zynismus.

„Wie heißt Sie bei alledem bleiben!“ sagte er. „Ich glaube es Ihnen, daß Sie bei allem, was Sie schon getan haben, nichts übersehen.“

„O doch! Auch ich übersehe zuweilen etwas!“ entgegnete Jmre ärgerlich. „Auch diesmal ist mir so etwas passiert.“

„Was denn?“ forschte Laffony ängstlich.

„Ich habe natürlich unterwegs übersehen müssen“, berichtete Jmre. „Habe mit dazu einen Ort weitab von unserem Wege ausgesucht. Das Aest heißt Kämpfendorf. Bin wohlweislich in dem Schuppen geblieben, in den man mir Wagen und Pferd einstellte; aber ich ließ mich mit meinem Dusch verkleiden, Wein zu trinken. Das war schon dumm. An die sehr große Unvorsichtigkeit, daß mir nachts mein Gefährt megalom tünne, habe ich gedacht, aber nicht daran, daß ich jetzt nur Kaffee hätte trinken sollen. Das bißchen Wein ist mir zu Kopf gestiegen. Ich habe, es' ich mich ins Feuer gelegt, meine Wauerjoppe ausgezogen und neben mich geworfen. Morgens aber waren wohl Pferd und Wagen und auch das Bündel da — die Joppe aber war weg.“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Das nicht“, entgegnete Jmre. „Das Geld trage ich jetzt am Leibe, aber in einer Tasche dieser Joppe habe ich eine der Briefbogen, die ich vom Schreibtisch des Föhrers Poigner genommen habe!“

„Verdammt!“ entfuhr es Herrn von Laffony.

„Na, na, verlieren Sie nur nicht wieder den Kopf“, spöttelte sein Diener. „Was liegt denn schließlich daran? Der Roadie kann ja mit dem Briefblatt nichts anfangen. Erstens weiß er nicht, was ich bin, zweitens nicht, wozu das Papier dienen sollte, und drittens könnte er, auch wenn ihm das bekannt wäre, mit seinem Wissen nichts anfangen, ohne sich selber als Dieb zu verurteilen — und das wird er sich wohl überlegen.“

Das habe ich sofort bedacht und bin, ohne meine Aufmerksamkeit zu erregen, ohne zu merken in meinem alten Rock weggefahren. Sonst ist alles in Ordnung. Heute früh gegen drei Uhr habe ich den Brief an Bräuner in einen der Wäse — Engersdorfer Postkasten gesteckt. Natürlich ließ ich Pferd und Wagen außerhalb des Dries stehen. Beim Schein eines Fackellichts habe ich gesehen, daß die Briefe um sieben Uhr morgens aus dem Kasten genommen werden. Bräuner hat den Briefen also sicher rechtzeitig bekommen und wird, wenn wir Glück haben — in kurzer Zeit hier sein. — Was können Sie denn für?“

„Jmre — unser Vorhaben — ist entzücklich!“

„Gibt es schon wieder aus diesem Tone?“ riefte der Schurke dem gitzernen Feigling zu. „Was haben denn Sie dabei zu tun? Sie brauchen doch nur aufzupassen! Ich werde mit dem alten Mann allein fertig!“

„Jmre — sein Blut — wenigstens kein Blut!“ jammerte Laffony, der jetzt erst die ganze Schrecklichkeit des geplanten Vorhabens empfand. Aber Jmre stieß den sich an ihn klammernden zurück.

„Memme!“ riefte er, Laffony während ansehend. „Hätten Sie mich besser informiert, so wäre mein Einbruch im Erkerhof nicht so ganz fruchtlos verlaufen! Dann brauchte das heutige nicht zu geschehen! Aber ich war ein Narr, daß ich Ihnen blindlings glaube, als Sie sagten, daß Bräuners Geld in seinem Arbeitszimmer im Erdgeschloß sei. Als ob das all die Jahre lang so hätte bleiben müssen! Als ob man sich nicht umquartieren könnte! So bin ich in das Schlafzimmer des alten Herrn gekommen und mußte natürlich mit leeren Händen abgehen — und seitdem hat die Kette wachsen. Da habe ich einen neuen Plan entworfen, und Sie wollen ihn immer wieder stören — Sie Dummkopf, der Sie den Gewinn ohne jede Gefahr einstecken werden, während ich die Hände ins Feuer stecken muß und —“

Weiter kam Jmre nicht.

Ein Lieb preisend, kam jemand des Weges daher. Noch sah man den Nachbarn nicht, denn der Weg lief in Windungen. Ein ziemlich dichter Nebel, dessen Aufsteigen aus dem feuchten Grunde die beiden Schulte nicht bedroht, hatte sich über die Landschaft gebreitet.

Wie dichter Schleier hing er zwischen den Büschen und Bäumen und wollte über die Wiesen.

„Jmre, noch ist's Zeit! Ich will — ja — ich will nicht, daß es geschieht! Sie sollen ihn nicht überfallen — ich werde ihn —“

„Was wollen Sie? Ihn warnen? Tollhäuser! Jetzt ist's zu spät, den Gelmann zu — spielen. Genug! Wir beide werden Bräuner überfallen. Er darf Sie aber nicht erkennen! Darum den Kragen hinauf, die Futtertrempe herunter und nicht gegnert. Sie altes Vortierweib! So — und jetzt Ruhe! Er ist der Poppel schon ganz nahe. Sie bleiben beim Wagen. Ich bringe ihn her. Der Nebel kommt wie gerufen.“

„Jmre — nicht — nein —“

Jmre schlug Laffony ins Gesicht. „Machen Sie den Mund auf, daß Ihre Zähne nicht klappern!“ raunte er ihm voll Hohn zu. „Glauben Sie, daß ich auf mein Drittel verzichte?“

Fort war er.

(Fortsetzung folgt.)

— Kathederblüte. Prof. (er vortragend): „Meine Herren, Moskau war die Stadt in Rußland, die die Kastranten der Freiheit von Napoleon aus dem Feuer geholt hat!“

— Rollegial.

„Ich habe natürlich unterwegs übersehen müssen“, berichtete Jmre. „Habe mit dazu einen Ort weitab von unserem Wege ausgesucht. Das Aest heißt Kämpfendorf. Bin wohlweislich in dem Schuppen geblieben, in den man mir Wagen und Pferd einstellte; aber ich ließ mich mit meinem Dusch verkleiden, Wein zu trinken. Das war schon dumm. An die sehr große Unvorsichtigkeit, daß mir nachts mein Gefährt megalom tünne, habe ich gedacht, aber nicht daran, daß ich jetzt nur Kaffee hätte trinken sollen. Das bißchen Wein ist mir zu Kopf gestiegen. Ich habe, es' ich mich ins Feuer gelegt, meine Wauerjoppe ausgezogen und neben mich geworfen. Morgens aber waren wohl Pferd und Wagen und auch das Bündel da — die Joppe aber war weg.“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

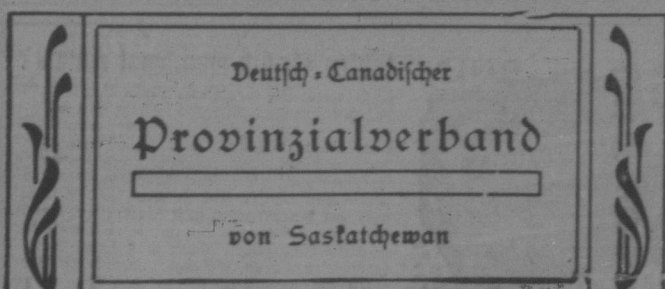
„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“

„Was liegt daran?“ meinte Laffony. „Oder hatten Sie Geld dabei?“



Deutsch-Canadischer
Provinzialverband
von Saskatchewan

Aufforderung!

Die Schatzmeister der einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) und freiwillige Beiträge für den Organisationsfond an den Schatzmeister der Generalleitung des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn Frank Dummer, P. O. Box 683, Regina, Sask., zu richten.

Alle Mitteilungen und Anfragen sind an den Sekretär des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn J. R. Ruffa, P. O. Box 683, Regina, Sask., zu richten.

Bergeßt den Organisationsfond nicht!
Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Ortsgruppe „Regina“

Große Versammlung, Freitag den 20. Februar 1914, Abends 8 Uhr

in Gleisfänger's Halle

Tages-Ordnung

1. Wahl von 2 Delegierten für die General-Versammlung des Verbandes am 25. und 26. März.
2. Anträge für die General-Versammlung des Verbandes am 25. und 26. März.
3. Wahl eines Wohnungs-Ausschusses.
4. Wahl eines Unterhaltungs-

Ausschusses für die General-Versammlung des Verbandes.

5. Festsetzen eines Orts-Gruppenbeitrages für die Ortsgruppe Regina
 6. Sonstige Geschäfte.
7. Ansprachen von Herrn Theo. Schmitz, Carl Wolter, Cornelius Kink, Joe. Bergl, und Anderen.
- Carl Klinger,
Sekretär der Ortsgruppe.

Generalleitung

Nur noch fünf Wochen bleiben uns bis zur Konvention übrig und in dieser kurzen Zeit muß von der Generalleitung ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet werden. Dazu brauchen wir die Unterstützung sämtlicher Ortsgruppen und deutschen Männer der Provinz, welche die Notwendigkeit der Organisierung des Deutschthums erkannt haben. Die erste Druckschrift des Verbandes ist jetzt in alle

Teile der Provinz hinausgeschickt worden, und wir sind sehr überzeugt, daß sie genügend Aufklärung über alle Punkte gibt, welche in Organisationsversammlungen zur Sprache kommen könnten. Somit wird es überall möglich sein, auch ohne Anwesenheit unseres Organisations-Ortsgruppen des Verbandes zu gründen. Wir richten deshalb nochmals an alle unsere deutschen Landsleute in der Provinz die dringende Bitte, für den Verband zu arbeiten, Mitglieder

zu werden und neue Ortsgruppen zu gründen. Selbst wenn nur wenige deutschsprachige Männer in einem Distrikt wohnen, so sollten sich dieselben doch sofort zu einem Zweigverein zusammenschließen und ihre Delegierten zu der ersten Konvention des Verbandes anmelden. Wartet nicht, bis es zu spät ist! Nur durch festes Zusammenhalten und durch die Masse wird es uns möglich sein, uns die Stellung zu verschaffen, die den deutschen Deutschthum gebührt, und unsere gerechten Forderungen durchzusetzen. Halte! Eure Forderungen auf und unterbreite sie der Generalversammlung. Die deutsch-Canadische Amerikanisch-Canadier sind hoch im Begriff, sich zu Verbänden zusammenzuschließen. Nur in den Reihen der Deutschen gibt es noch viele, die unsern gewaltigen Unternehmungen gleichgültig gegenüberstehen, obwohl sie ganz genau wissen, daß nur in der Stärke der Masse liegt, Kraft und auf und greift selbst mit in das Getriebe ein! Der Erfolg kann nicht ausbleiben!

Nachmore.

Herr John Eisler in Raymore hat 75 Cents für den Organisationsfond der Generalleitung überwiesen. Wir bitten Herrn Eisler, die Deutschen in seinem Distrikt zu einer Ortsgruppe zu vereinen.

Ortsgruppe „Grafton.“

Herr J. H. Reid aus Grafton hat sich bei der Generalleitung als Mitglied angemeldet und ist der Ortsgruppe „Grafton“ überwiesen worden. (25 Cents erhalten.)

Ortsgruppe „Regina.“

Herr J. D. Römermann aus Regina ist von der Generalleitung als Mitglied aufgenommen worden und der Ortsgruppe „Regina“ überwiesen worden. (Beitrag für 1914 erhalten.)

Lipton.

Herr J. J. Braumberger in Lipton teilt der Generalleitung mit, daß sich die Deutschen im dortigen Distrikt zu einer Ortsgruppe des Verbandes zusammenschließen wollen und die Ankunft des Organisations-Ortsgruppen. Wir werden Herrn Braumberger sofort alles nötige Material zuschicken, um die Gründung der Ortsgruppe „Lipton“ selbständig vornehmen zu können, da unser Organisations-Ortsgruppe nicht mehr rechtzeitig vor der Konvention in Lipton sein kann. Herr Braumberger schickt uns die Beiträge für 1914 von folgenden Herren, die dem Verband vorläufig als Einzelmitglieder beigetreten sind: J. J. Braumberger, Heinrich Behl, Johann Wagner, Geo. Ulrich, Benzel Schmidt und Phil. Sido. (Zusammen \$15.00.)

Ortsgruppe „Morfe-Hodgeville.“

Herr Heinrich Bender, der frühere Schatzmeister der Ortsgruppe „Morfe-Hodgeville“ hat der Generalleitung \$10.00 als Mitgliedsbeiträge überwiesen.

North Battleford.

Herr A. R. Salzgeber in North Battleford (P. O. Box 47) benachrichtigt die Generalleitung, daß die dortigen Deutschen in dieser Woche eine Ortsgruppe des Provinzialverbandes gründen wollen. Druckschriften und Mitgliedslisten werden ihm von Herrn Salzgeber umgehend zugesandt.

Estevan.

Herr Leopold Jeller teilt der Generalleitung mit, daß die Ortsgruppe „Estevan“ gegründet werden soll. Jeller traf sein Schreiben zu spät ein, so daß er die nötigen Druckschriften für die am 15. Febr. in Estevan abgehaltene Versammlung nicht rechtzeitig erhalten konnte. Wir bitten Herrn Jeller, wenn irgend möglich, sofort nochmals eine Versammlung

einzuuberufen und die Ortsgruppe „Estevan“ ins Leben zu rufen.

Schmidt.

Die Generalleitung dankt Herrn Adam Vob für sein Schreiben und wird ihm sofort eine Anzahl Druckschriften zusenden, damit er in seinem Distrikt mit der Vorbereitung für den Verband beginnen kann.

J. R. Ruffa,
Sekretär d. Generalleitung

Prinzliche Ehescheidung

Schwedenkönig trifft Vorkerkungen, Ehescheidung seines Sohnes zu beschleunigen.

Stockholm. — Das Ehescheidungsverfahren zwischen Prinz Wilhelm von Schweden und seiner Gemahlin, die vor der im Jahre 1908 geschlossenen Ehe Großfürstin Marie Pavlovna von Rußland war, rückt dadurch einen Schritt vorwärts, daß Spezialkommissionäre ernannt wurden, die nach Petersburg reisen werden, um verschiedene, die Lösung der prinzipiellen Ehe betreffende Angelegenheiten zu ordnen.

König Gustaf hat den Oberhofmarschall Dr. Otto Graf Holand, Landeshauptmann von Upsala, nach Petersburg geschickt, um mit den Vertretern des Kaisers von Rußland die finanzielle Seite der Ehescheidung zu ordnen und über die Obhut des einzigen, der Ehe entsprossenen Kindes, Prinz Lennart, Bestimmungen zu treffen.

Die Prinzessin, die eine Tochter des Großfürsten Paul Alexandrowitsch und eine Cousine des Kaisers von Rußland ist, steigt im 24. Lebensjahre. Sie verließ kürzlich ihren um fünf Jahre älteren Gatten und zwar, wie heißt, wegen häuslicher Streitigkeiten.

Testament eines Sonderlings

Bei seinem Begräbnis mußten Zigeuner lustige Reisen aufspielen.

Budapest. — In Stuhlweisburg starb dieser Tage der pensionierte Zafelrichter Karl Bergel. Der Verstorbene, der ein Sonderling war, hat sein Vermögen von 200,000 Kronen mehreren Wohltätigkeitsanstalten vermacht.

In seinem Testament bestimmt er, daß bei seinem Begräbnis vierzig Zigeuner lustige Reisen aufspielen und daß von der Unterlassenschaft seinen ständigen Zofenpartnern je drei Kronen ausbezahlt werden, damit sie am Tage seines Leichenbegängnisses ihre Kartenschulden begleichen.

Mit Dynamit

Sufragetten richteten schweren Schaden im Botanischen Garten von Glasgow an; trafen von der Tat Champagner.

Glasgow, Schottland. — Durch eine von den Sufragetten gelegte Bombe wurde das als Kibbe-Kranz-Palast bekannte Treibhaus des hiesigen Botanischen Gartens vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden ist groß, da nicht nur das Gebäude in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde, sondern auch viele kostbare tropische Pflanzen vernichtet sind.

Kurz ehe die Bombe explodierte,

wurde von einem Aufseher eine andere entdeckt. Der Mann riß die trennende Zündschnur beiseite und entging dabei mit knapper Not dem Tode.

In einem Gebirge in der Nähe des zerstörten Gebäudes wurden ein Frauenhäufchen, eine geleerte Champannerflasche, Ueberreste eines Ambisses und eine leere Kiste gefunden, welche wahrscheinlich die Bomben enthielt. Offenbar hatten sich die Verurteilten des Attentates längere Zeit in dem Gebirge versteckt gehalten und auf eine Gelegenheit zur Ausflucht ihres Anschlages gewartet.

Im Stuhlweisburger Spital für Bluthranke rekonvaleszente 23 Kranke gegen die Mergel und die Mergelkranke. Sie wurden in der Mitte des Krankenhauses Betten und Möbel zusammen, zertrümmerten sie und zündeten sie an. Als mehrere herbeigekommen, wurden sie mit Schüssen in die Brust getroffen. Die Kranken wurden in Zwangsjacken gefesselt, zwei Mergelkranke wurden verletzt, die übrigen wurden durch die Polizei ausgewiesen.

Unternehmung. — „Möchten Sie sich's, Herr, wenn jemand für 50 Cents kauft, geben Sie ihm ein Stück hinter dem Rücken mit, wenn aber jemand für 1 Dollar kauft, geben Sie ihm ein Stück hinter dem Rücken vor und legen Sie ihn bis zur Säule, bei Beträgen über 1 Dollar 50 bringen Sie die Herrschaften bis zur Tür, von 3 Dollars an öffnen Sie die Tür, von 5 Dollars an schließen Sie auch die Tür.“

Dominion-Parlament

Wie zu erwarten war, ist die Resolution der Liberalen, in welcher die Regierung aufgefordert wurde, dafür zu sorgen, daß kanadischer Weizen frei nach den vier Staaten geschickt werden kann, glattweg abgelehnt worden.

Dr. Keel, der Vertreter für Humboldt, brachte die Resolution ein und begründete dieselbe in einundneunzigstündiger Rede. Er führte aus, daß wohl selbst die verbliebensten Fabrikanten, wie z. B. Herr Cockburn aus Brantford, würden zugeben müssen, daß ihre Geschäfte so viel besser gehen würden, wenn der Farmer des Westens ein größeres und nützlicheres Absatzgebiet für seinen Weizen hätte, wie es der Markt der vier Staaten biete. Daß über diese Frage selbst in den Reihen der Konservativen keine Einigkeit herrsche, geht wohl aus dem Verlauf der Resolution hervor, die vor kurzem in der Manitoba Legislativ einmütig angenommen worden sei. In diesem Sinne ist die Mehrheit bekanntermaßen konservativ und doch sprach man zu Gunsten der Aufhebung des Zolles auf Weizen. Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Dr. Keel, daß der Farmer gezwungen waren und noch immer gezwungen sind, ihren Weizen vor Schluß der Schifffahrt auf den Markt zu werfen, wodurch die Preise natürlich herabgedrückt würden. Stände ihnen dagegen der amerikanische Markt offen, dann könnten sie den ganzen Winter hindurch verkaufen, und die Folge davon würden höhere Preise sein, denn die kanadischen Händler hätten die amerikanische Konkurrenz zu fürchten. Zur Zeit, wenn die Farmer Weizen haben, sei der Unterschied zwischen amerikanischen und kanadischen Märkten immer 8 bis 10 Cents gewesen. Nachdem der Zoll auf 10 Prozent ermäßigt worden ist, sei der Unterschied nur noch 4 bis 5 Cents gewesen. Angenommen der Zoll würde ganz aufgehoben und der Unterschied dann nur noch 3 Cents betragen, so würde bei einer Ernte von 200,000,000 Bushel die Farmer immer noch Nutzen daraus ziehen, der genügend groß wäre, um für alle ihre Maschinen Bar zu zahlen und auch noch mehr Maschinen zu kaufen.

Ein anderer Sprecher zu dieser Resolution war Herr McKinnon von Saltcoats, welcher sehr treffend bemerkte, daß doch der Farmer im Westen, welcher den Weizen anbaut, zuerst jagen

sollte, wo er seinen Weizen verkaufen wolle. Wenn auch der Preisunterchied heute nicht so groß wäre wie in vergangenen Jahren, so sei es doch für den Farmer vor allem wichtig, daß er seinen Weizen überhaupt verkaufen könne. Der einzige Markt, der jetzt dem Westen offen stehe, nämlich Großbritannien, sei überflutet, und die Händler nähmen den Vorteil wahr, dem Farmer irgendeinen Preis zu zahlen, der ihnen beliebe, wenn sie überhaupt so gnädig sind, ihm seinen Weizen abzunehmen. Nachdem noch verschiedene Redner zur Unterstützung des Antrages gesprochen hatten, antwortete „Hon. Bob Rogers“ für die Regierung. Das man eine offene Antwort von diesem verurteilten Herrn nicht erhalten kann, ist man schon gewöhnt, und auch diesmal machte er von der Regel keine Ausnahme. Zuerst meinte er, daß die Debatte über die Thronrede überhaupt nicht dazu diene, Tarifragen zu diskutieren, und daß diese Frage bei Beratung des Budgets hätte aufgeworfen werden sollen. Außerdem müßten, wenn die Regierung eine solche durchgreifende Reform in der Hand nehmen sollte, viel wichtiger Gründe vorliegen, als die von den Liberalen vorgebrachten. Bei der Abstimmung stimmten denn auch alle Konservativen geschlossen gegen die Resolution. Dies zeigt wieder deutlich, daß die Konservativen absolut kein Interesse für die Farmer des Westens haben, und sollten sich dies die Farmer genau merken, wenn die Wahl wieder herankommt.

Nachdem die Debatte über die Thronrede geschlossen war, wurde das Budget vorgelegt. Am meisten fällt bei der Betrachtung desselben die ungeheure Zunahme der Ausgaben für sogenannte militärische Zwecke auf. Der kriegsrische Oberst scheint die Absicht zu haben, auf jedem freien Fleck in Canada eine Festung zu bauen, und wenn ihm nicht die Fingel eines disziplinierten Soldaten werden, wird Canada für sein sogenanntes Militär bald mehr ausgeben haben wie irgendein anderes Land der Erde. Bei Beratung dieses Teiles wurde unser tüchtiger Kriegsminister, der schon vorher einmal bedauert hatte, daß Canada noch nie Gelegenheit hatte, sein Meer mit einem Feinde zu messen, jetzt, nachdem er den beiden Schiffen aufmunter, anstatt sie zu bestrafen. Hon. Frank Oliver fragte, zu was dem:

nach, zu machen. Daraus ging hervor, daß die Gesellschaft aus den militärischen „Sechseckern“ und ferner aus einem Privat-Sekretär, einem Hilfs-Präsidenten und zwei Ordnenanten bestand. Einige Frauen und Töchter der Offiziere befanden sich in der Gesellschaft, aber ihre Ausgaben wurden von ihren Gatten und Vätern bestritten. Die Gesamtkosten dieser kleinen Feste beliefen sich auf nur \$21,262, und außerdem erhielten die Mitglieder der Gesellschaft noch \$10 pro Tag für kleine Ausgaben.

Aus den Vorschlägen ist hervorzuheben, daß Regina ein neues Regierungsgebäude, ein neues Zollgebäude, Büros für einen „Recorder General“, Saskatoon ein Zollhaus, eine Erziehungsanstalt, eine Fort-Pflegeanstalt und verschiedene andere öffentliche Gebäude erhalten soll. Moose Jaw erhält eine Einmündershalle, ein Zollhaus und verschiedene andere öffentliche Gebäude. Außerdem sind noch verschiedene größere Summen für öffentliche Gebäude in kleineren Plätzen vorgesehen. Von anderen wichtigen Sachen sind die neuen Verwaltungsgebäude in Ottawa zu nennen, für welche als erste Rate \$1,000,000 vorgesehen ist, \$150,000 werden verlangt für die Konfektionierung und Entwicklung der Tiefseefischerie, für die Erlangung besserer Transportmöglichkeiten früherer Fische, \$10,000 werden verlangt als Beileger zur Unterdrückung des Mädchenhandels.

Weiter geht aus dem Budget hervor, daß die pro Capita Zuwendung für Manitoba um \$49,365 vermindert wird, während Alberta und Saskatchewan \$141,691 resp. 158,458 mehr erhalten. Für das Handels-Departement ist eine Summe von \$14,950 ausbezahlt, und 6,875, um Getreidehändler anzustellen. Zur Erklärung dieser Teilsache sagte der Handelsminister, daß man beschlossener habe, chemische Getreide-Laboratorien einzurichten, da solche in den Vereinigten Staaten hervorragende Dienste geleistet haben. Das erste dieser Laboratorien wird in Winnipeg eingerichtet. Bei Besprechung der Vorschläge für die sogenannte Marine, kam es zu ziemlich hitzigen Debatten. Die Liberalen beschuldigten die Regierung, daß sie die Bestimmungen des Flottengesetzes öffentlich übertrete, daß sie sogar scheine, als ob sie zum Verfertigen von den beiden Schiffen aufmuntere, anstatt sie zu bestrafen. Hon. Frank Oliver fragte, zu was dem:

noch Geld für die Flotte verlangt werde, wenn es eine solche in Canada gar nicht gebe. Die beiden Schiffe, welche bislang den Grundstock unserer Flotte gebildet haben, liegen ja in den Häfen und verkaufen. Ferner sei es eine Schande, daß man junge Leute veranlasse, sich dem Seebienstand zuzuwenden, und ihnen dann keine Möglichkeit gewähre, sich weiter auszubilden und in höhere Stellen einzurücken. Bei der Beratung dieser Vorschläge stellte es sich auch heraus, daß bei der Vergebung von Lieferungen sehr oft zuerst die sogenannte „Patronage“-Liste konsultiert wurde.

Bei Beratung öffentlicher Billa kam es zu einer längeren Debatte über die Abschaffung der Todesstrafe. Diese Bill wurde von beiden Seiten des Hauses unterstützt, wurde aber auch auf beiden Seiten des Hauses opponiert. Der Justizminister vertagte die Debatte, und voraussichtlich wird dieselbe in dieser Session auch nicht wieder aufgenommen werden.

In einer späteren Sitzung wurde der Arbeitsminister scharf kritisiert wegen seiner Haltung in dem Rannastreit. Bekanntlich war der Minister nach dem Streikgeheiß gerufen, um die Sache zu schlichten und die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, machte sich aber durch seine Haltung so un beliebt, daß die Lage nur verschärft wurde, so daß er bald wieder abtreten mußte. Gegenüber dem in dieser Sitzung einlangende Schiff über das beste Gewehr für unsere Militär. Dabei stellte sich heraus, daß Oberst Hughes das Mißgeschick widerfahren ist, auf seiner Suche nach Information vom Kriegsministerium in London an einen Subaltern-Offizier verwiesen zu werden. Natürlich war der Herr Oberst darüber so ungehalten, daß er sich mit seinen Begleitern und Begleiterinnen schleunigst nach einem anderen Land begab.

Auf eine Anfrage Sir Wilfrid Lauriers, ob die Brehnadrachten, welche seien, welche besagen, daß die Regierung beschließen, die Zölle auf landwirtschaftliche Geräte zu ermäßigen, gab der Premier eine Antwort, nach welcher nichts in dieser Richtung zu erhoffen ist.

In einer der nächsten Sitzungen kam die Tätigkeit des Superintendents für Indianer- Angelegenheiten und verschiedener sogenannter Heimstätten- Inspektoren während der letzten Wahlen zur Sprache, und Dr. Keel von Humboldt zitierte einen Fall, wo ein Heimstätte- Inspektor in

Dumboldt von einem Richter wegen Einschüchterung von Wählern zu einer Strafe von \$50 verurteilt worden ist. Laut Angabe des Ministers befindet sich derselbe noch heute im Dienste. Dies scheint zu beweisen, daß die Regierung solche Leute nicht wegen ihrer Verdienste im Amt sondern wegen ihrer politischen Tätigkeit hält.

Am Schluß der Sitzung wurde die Vorlage über die Neueinteilung der Wahlkreise zum ersten Male gelesen. Die Einbringung dieser Vorlage war von einer längeren Erklärung seitens des Premier begleitet. Die Ansprache der Maritime Provinzen und von Prince Edward Island wurden ziemlich ausführlich besprochen. Bekanntlich hatten dieselben verlangt, daß die Zahl ihrer Vertreter auf ein gleiches Minimum festgesetzt würde. Sie sollten eigentlich jetzt weniger Mitglieder erhalten, da sie eine Bevölkerungsverminderung zu verzeichnen hätten.

Premier Borden führte aus, daß es gemäß der Verfassung für das jetzige Parlament unmöglich sein würde, dem Wunsch dieser Provinzen zu willfahren. In der jetzigen Vorlage habe er die Anzahl der Mitglieder für Prince Edward Island offen gelassen, da der Fall dieser Provinz von dem der anderen Provinzen verschieden sei, und er überlasse es der Kommission, welche die näheren Einzelheiten dieser Vorlage besprechen werde, zu bestimmen, wie viele Vertreter Prince Edward Island erhalten solle.

Nachdem er eine Tabelle vorgelesen hatte, welche die Bevölkerung, wie sie durch die letzte Volkszählung festgestellt war, angibt, zeigte er die Zahl der Vertreter, welche jede Provinz nach der neuen Vorlage erhalten sollte. Danach werden im nächsten Parlament entweder im ganzen 234 oder, wenn Prince Edward Island die jetzige Zahl beibehält, 235 Mitglieder sitzen. Es sollen erhalten: Alberta 12 Mitglieder, British Columbia 13, Manitoba 15, New Brunswick 11, Nova Scotia 16, Ontario 82, Prince Edward Island, wenn man die Zahlen der Volkszählung annimmt, 3, Quebec 65, Saskatchewan 16 und Yukon 1 Mitglied. Ferner führte der Premier aus, daß bisher die Größe der Wahlkreise sehr verschieden gewesen sei, und daß die neue Vorlage diesem Uebelstande nach Möglichkeit abhelfen wolle. Er habe sich entschieden, die Vorlage an ein Komitee, aus sieben Mitgliedern bestehend, zu verweisen zu lassen, wie es

im Jahre 1903 der Fall gewesen. Seiner Meinung nach könnte ein kleines Komitee die Sache besser beraten als ein aus mehr Mitglieder zusammengesetztes. Er erkenne den Anspruch der ländlichen Gemeinden auf eine verhältnismäßig größere Vertretung als die der städtischen, da die Interessen in den größeren Städten mehr kompakt seien, als in den Dörfern, und sich die städtischen Interessen leichter bemerkbar machen könnten.

In der Sitzung vom Dienstag wurde die Regierung scharf kritisiert wegen ihrer Unfähigkeit, Port Nelson am Endpunkte der Hudson Bay Eisenbahn im vorigen Jahr soweit fertig zu stellen, daß Schiffe dort abladen könnten. Infolgedessen waren viele Schiffe gezwungen, entweder mit der vollen Ladung zurückzufahren, oder wie es auch verschiedene Male der Fall war, einen Teil der Ladung über Bord zu werfen. Damit sei wieder von der Welt loskommen konnten. Solche Vorfälle seien nicht gut, die neue Eisenbahn sollte gut gemacht, und besonders hätten die Farmer im Westen darunter zu leiden. Es wurde beschlossen, daß die Regierung in Kürze ihre Pläne für die Verbesserung der dortigen Zustände einbringen solle, damit das Haus Gelegenheit habe, eventuell Verbesserungen an den Projekten vorzunehmen.

Japan sucht Flottenstützpunkt an Merito's Pacific-Küste

(Fortsetzung von Seite 2.)

nien bekannten merikanischen Halbinsel zu dem Zwecke zu erwerben sucht.

Die Regierung der Vereinigten Staaten kann aber nicht müßig zusehen, wie der Monroe- Doktrine Trotz zu tun fremde Nation, deren Vürger in den Staaten als unerwünscht Einwanderer gelten, sich dort durch Kauf oder Pachtung festsetzen. Haben sich die Japaner erst einmal dort häuslich niedergelassen, so dürfte es schwierig, wenn nicht unmöglich sein, sie wieder zu vertreiben, und sie würden die California, Arizona und Texas überlaufen. Dann würde sich auch bald erweisen, daß es nicht nur ratsam, sondern sehr notwendig ist, die Einfahrten zum Panama-Kanal hinreichend zu besetzen, und die im Stillen Meer stationierte Flotte mußte bedeutend verstärkt werden.

Huck & Kleckner

Gemischte Warenhandlung, Saskatoon.

In Anbetracht der guten Ernte, haben wir große Einfäufe in Herbst- und Winterwaren gemacht. Wir ersuchen alle unsere Kunden, die neu angekommenen Waren zu besichtigen. Besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf unsere vielen Herren-Überzieher, Kleiderstoffe, Winter-Unterzieher, Schuhe, Männer Anzüge, Möbel und besonders hohen Kleiderschränke.

Huck & Kleckner

Gemischte Warenhandlung, Saskatoon.

Stets frisches Fleisch und gute deutsche Wurst.

Rudolf Bittner

Deutscher Fleischer u. Wurstmacher, Regina, Sask., 1530 9te Ave., Kangaroo-Block, Telephone 3645.

Mäßige Preise. Frische Butter und Eier am Lager.

Importierte Oesterreichische und ungarische Waren:

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

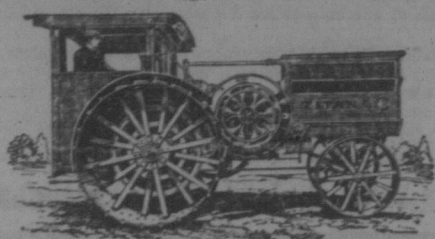
Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

Espresso-Kaffee, 1 Pfund 80 Cents, 1 Pfund 75 Cents, 1 Pfund 70 Cents.

International Harvester Oel-Zugmaschinen



Heutzutage verliert jedes Landgut Geld, welches nicht eine International Oel-Zugmaschine — „Mogul“ oder „Titan“ — hat. Die Zugmaschine vermindert die Notwendigkeit und Unkosten für Pferde und Pferdefuhr. Das ist klar, wenn Sie die lange Liste ihrer Verwendungen kennen, die Maschinen, die sie zieht und betreibt, und die Pferde und die Männer, deren Kräfte sie ersetzt.

Um den merkwürdigen Umfang der Tätigkeit der International Zugmaschinen und deren Wirksamkeit durch das ganze Jahr hindurch zu kennen, müssen Sie unsere interessanten Zugmaschinen-Kataloge und andere Drucksachen lesen. Sie erklären Ihnen alle die Kennzeichen — das spezielle Attraktivität, den Druckschlepp-Regulator, die staub- und fettgedichtete Maschine, die einfache Bauart, die Leichtigkeit des Betriebes u. s. w. Sie sagen Ihnen, wie die moderne Zugmaschine die Feld- und Hofarbeit gänzlich umgestaltet hat — und viel Zeit und Arbeit am Ende viel Geld spart.

International Zugmaschinen sind stark, einfach und leicht zu betreiben. Sie werden in etlichen Stilen und allen Größen gebaut, von 6-12 bis 30-60 Pferdekräften und arbeiten mit Petroleum oder Gasolin.

Die Internationale „Mogul“ umfasst auch alle Arten Oelmaschinen von 1 bis 60 Pferdekräften für allgemeine Verwendung. Schreiben Sie uns heute um beleuchtete illustrierte Kataloge und unterrichten Sie sich betreffend International Zug- und anderen Maschinen. Wir werden Ihnen sagen, wo Sie dieselben am bequemsten beschaffen können.

International Harvester Company of Canada, Ltd.

WESTERN BRANCH HOUSES
At Brandon, Man., Calgary, Alta.; Edmonton, Alta.; Estevan, Sask.;
Lethbridge, Alta.; North Battleford, Sask.; Regina, Sask.; Saskatoon,
Sask.; Winnipeg, Man.; Yorkton, Sask.

Getreide- und Produktenmarkt

Winnipeg Marktbrief.

Geliefert von Regina Grain Co. Ltd.,
Banner Block, Regina.

Neuigkeiten von besonderem Interesse sind nicht zu berichten. Die Märkte waren heute alle ziemlich hartnäckig. Winnipeg aber verhältnismäßig am festesten. Nachschrichten trugen das übrige auch dazu bei, um die Preise fest zu halten, trotzdem war das Geschäft aber nicht sehr bedeutend. Barwerte waren in Winnipeg mit besseren Meldungen für Futurpreise auch höher, ebenso wie wir hören, daß verschiedene Käufer in Weizen heute zu 1/4 Cent höheren Preisen abgeschlossen wurden. Die Lage des Marktes scheint auf höhere Preise hinzuweisen. Wir glauben noch immer, daß höhere Preise nicht mehr lange werden auf sich warten lassen und daß man nur Nutzen von Käufen ziehen kann, die bei irgend einem Nachgeben der Preise abgeschlossen werden.

Safer. — In Sympathie mit allgemein höheren Getreidepreisen, war auch Safer um ein Bruchteil höher. Die Barpreise sind stetig, das Geschäft aber gering, infolge geringen Bedarfs.

Die Simpson-Hepworth Co., 452 Grain Exchange, Winnipeg, liefert deutschen Farmern bereitwillig jede Auskunft über die Marktlage und die vorteilhafteste Art der Verfrachtung. Farmer! Seid überzeugt, daß wir Euer Interesse aufs beste wahrnehmen und alles aufbieten, um Euch einen guten Preis und den günstigsten Grad zu sichern.

Minneapolis

Marktpreise

Winnipeg

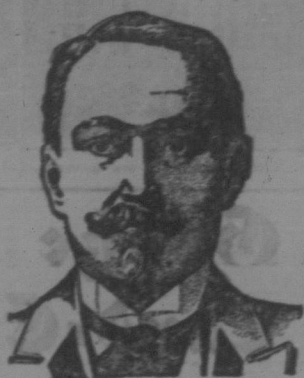
Anfang	Schluss	Anfang	Schluss
b-c	d-e	b-c	d-e
Weizen			
No. 1 Northern	89 3/4	No. 1 Northern	89 3/4
No. 2 Northern	87 3/4	No. 2 Northern	87 3/4
No. 3 Northern	86 3/4	No. 3 Northern	86 3/4
No. 4 Northern	85 3/4	No. 4 Northern	85 3/4
No. 2 Winter	81 3/4	No. 2 Winter	81 3/4
Safer:			
No. 2 C. W.	94 3/4	No. 2 C. W.	94 3/4
No. 3 C. W.	93 3/4	No. 3 C. W.	93 3/4
No. 1 Futter	92 3/4	No. 1 Futter	92 3/4
Gerste:			
No. 3	43 3/4	No. 3	43 3/4
No. 4	42 3/4	No. 4	42 3/4
Futter	41 3/4	Futter	41 3/4
Flachs:			
No. 1 R. B. C.	131 3/4	No. 1 R. B. C.	131 3/4
No. 2 C. W.	131 3/4	No. 2 C. W.	131 3/4
No. 3 C. W.	131 3/4	No. 3 C. W.	131 3/4
Futurpreise:			
Weizen:		Weizen:	
Jul.	92 3/4	Jul.	92 3/4
Oktober	93 3/4	Oktober	93 3/4
Nov.	94 3/4	Nov.	94 3/4
Dez.	95 3/4	Dez.	95 3/4
Jan.	96 3/4	Jan.	96 3/4
Febr.	97 3/4	Febr.	97 3/4
Mar.	98 3/4	Mar.	98 3/4
Apr.	99 3/4	Apr.	99 3/4
Ma.	100 3/4	Ma.	100 3/4
Jun.	101 3/4	Jun.	101 3/4
Jul.	102 3/4	Jul.	102 3/4
Aug.	103 3/4	Aug.	103 3/4
Sep.	104 3/4	Sep.	104 3/4
Oktober	105 3/4	Oktober	105 3/4
Nov.	106 3/4	Nov.	106 3/4
Dez.	107 3/4	Dez.	107 3/4
Jan.	108 3/4	Jan.	108 3/4
Febr.	109 3/4	Febr.	109 3/4
Mar.	110 3/4	Mar.	110 3/4
Apr.	111 3/4	Apr.	111 3/4
Ma.	112 3/4	Ma.	112 3/4
Jun.	113 3/4	Jun.	113 3/4
Jul.	114 3/4	Jul.	114 3/4
Aug.	115 3/4	Aug.	115 3/4
Sep.	116 3/4	Sep.	116 3/4
Oktober	117 3/4	Oktober	117 3/4
Nov.	118 3/4	Nov.	118 3/4
Dez.	119 3/4	Dez.	119 3/4
Jan.	120 3/4	Jan.	120 3/4
Febr.	121 3/4	Febr.	121 3/4
Mar.	122 3/4	Mar.	122 3/4
Apr.	123 3/4	Apr.	123 3/4
Ma.	124 3/4	Ma.	124 3/4
Jun.	125 3/4	Jun.	125 3/4
Jul.	126 3/4	Jul.	126 3/4
Aug.	127 3/4	Aug.	127 3/4
Sep.	128 3/4	Sep.	128 3/4
Oktober	129 3/4	Oktober	129 3/4
Nov.	130 3/4	Nov.	130 3/4
Dez.	131 3/4	Dez.	131 3/4
Jan.	132 3/4	Jan.	132 3/4
Febr.	133 3/4	Febr.	133 3/4
Mar.	134 3/4	Mar.	134 3/4
Apr.	135 3/4	Apr.	135 3/4
Ma.	136 3/4	Ma.	136 3/4
Jun.	137 3/4	Jun.	137 3/4
Jul.	138 3/4	Jul.	138 3/4
Aug.	139 3/4	Aug.	139 3/4
Sep.	140 3/4	Sep.	140 3/4
Oktober	141 3/4	Oktober	141 3/4
Nov.	142 3/4	Nov.	142 3/4
Dez.	143 3/4	Dez.	143 3/4
Jan.	144 3/4	Jan.	144 3/4
Febr.	145 3/4	Febr.	145 3/4
Mar.	146 3/4	Mar.	146 3/4
Apr.	147 3/4	Apr.	147 3/4
Ma.	148 3/4	Ma.	148 3/4
Jun.	149 3/4	Jun.	149 3/4
Jul.	150 3/4	Jul.	150 3/4
Aug.	151 3/4	Aug.	151 3/4
Sep.	152 3/4	Sep.	152 3/4
Oktober	153 3/4	Oktober	153 3/4
Nov.	154 3/4	Nov.	154 3/4
Dez.	155 3/4	Dez.	155 3/4
Jan.	156 3/4	Jan.	156 3/4
Febr.	157 3/4	Febr.	157 3/4
Mar.	158 3/4	Mar.	158 3/4
Apr.	159 3/4	Apr.	159 3/4
Ma.	160 3/4	Ma.	160 3/4
Jun.	161 3/4	Jun.	161 3/4
Jul.	162 3/4	Jul.	162 3/4
Aug.	163 3/4	Aug.	163 3/4
Sep.	164 3/4	Sep.	164 3/4
Oktober	165 3/4	Oktober	165 3/4
Nov.	166 3/4	Nov.	166 3/4
Dez.	167 3/4	Dez.	167 3/4
Jan.	168 3/4	Jan.	168 3/4
Febr.	169 3/4	Febr.	169 3/4
Mar.	170 3/4	Mar.	170 3/4
Apr.	171 3/4	Apr.	171 3/4
Ma.	172 3/4	Ma.	172 3/4
Jun.	173 3/4	Jun.	173 3/4
Jul.	174 3/4	Jul.	174 3/4
Aug.	175 3/4	Aug.	175 3/4
Sep.	176 3/4	Sep.	176 3/4
Oktober	177 3/4	Oktober	177 3/4
Nov.	178 3/4	Nov.	178 3/4
Dez.	179 3/4	Dez.	179 3/4
Jan.	180 3/4	Jan.	180 3/4
Febr.	181 3/4	Febr.	181 3/4
Mar.	182 3/4	Mar.	182 3/4
Apr.	183 3/4	Apr.	183 3/4
Ma.	184 3/4	Ma.	184 3/4
Jun.	185 3/4	Jun.	185 3/4
Jul.	186 3/4	Jul.	186 3/4
Aug.	187 3/4	Aug.	187 3/4
Sep.	188 3/4	Sep.	188 3/4
Oktober	189 3/4	Oktober	189 3/4
Nov.	190 3/4	Nov.	190 3/4
Dez.	191 3/4	Dez.	191 3/4
Jan.	192 3/4	Jan.	192 3/4
Febr.	193 3/4	Febr.	193 3/4
Mar.	194 3/4	Mar.	194 3/4
Apr.	195 3/4	Apr.	195 3/4
Ma.	196 3/4	Ma.	196 3/4
Jun.	197 3/4	Jun.	197 3/4
Jul.	198 3/4	Jul.	198 3/4
Aug.	199 3/4	Aug.	199 3/4
Sep.	200 3/4	Sep.	200 3/4
Oktober	201 3/4	Oktober	201 3/4
Nov.	202 3/4	Nov.	202 3/4
Dez.	203 3/4	Dez.	203 3/4
Jan.	204 3/4	Jan.	204 3/4
Febr.	205 3/4	Febr.	205 3/4
Mar.	206 3/4	Mar.	206 3/4
Apr.	207 3/4	Apr.	207 3/4
Ma.	208 3/4	Ma.	208 3/4
Jun.	209 3/4	Jun.	209 3/4
Jul.	210 3/4	Jul.	210 3/4
Aug.	211 3/4	Aug.	211 3/4
Sep.	212 3/4	Sep.	212 3/4
Oktober	213 3/4	Oktober	213 3/4
Nov.	214 3/4	Nov.	214 3/4
Dez.	215 3/4	Dez.	215 3/4
Jan.	216 3/4	Jan.	216 3/4
Febr.	217 3/4	Febr.	217 3/4
Mar.	218 3/4	Mar.	218 3/4
Apr.	219 3/4	Apr.	219 3/4
Ma.	220 3/4	Ma.	220 3/4
Jun.	221 3/4	Jun.	221 3/4
Jul.	222 3/4	Jul.	222 3/4
Aug.	223 3/4	Aug.	223 3/4
Sep.	224 3/4	Sep.	224 3/4
Oktober	225 3/4	Oktober	225 3/4
Nov.	226 3/4	Nov.	226 3/4
Dez.	227 3/4	Dez.	227 3/4
Jan.	228 3/4	Jan.	228 3/4
Febr.	229 3/4	Febr.	229 3/4
Mar.	230 3/4	Mar.	230 3/4
Apr.	231 3/4	Apr.	231 3/4
Ma.	232 3/4	Ma.	232 3/4
Jun.	233 3/4	Jun.	233 3/4
Jul.	234 3/4	Jul.	234 3/4
Aug.	235 3/4	Aug.	235 3/4
Sep.	236 3/4	Sep.	236 3/4
Oktober	237 3/4	Oktober	237 3/4
Nov.	238 3/4	Nov.	238 3/4
Dez.	239 3/4	Dez.	239 3/4
Jan.	240 3/4	Jan.	240 3/4
Febr.	241 3/4	Febr.	241 3/4
Mar.	242 3/4	Mar.	242 3/4
Apr.	243 3/4	Apr.	243 3/4
Ma.	244 3/4	Ma.	244 3/4
Jun.	245 3/4	Jun.	245 3/4
Jul.	246 3/4	Jul.	246 3/4
Aug.	247 3/4	Aug.	247 3/4
Sep.	248 3/4	Sep.	248 3/4
Oktober	249 3/4	Oktober	249 3/4
Nov.	250 3/4	Nov.	250 3/4
Dez.	251 3/4	Dez.	251 3/4
Jan.	252 3/4	Jan.	252 3/4
Febr.	253 3/4	Febr.	253 3/4
Mar.	254 3/4	Mar.	254 3/4
Apr.	255 3/4	Apr.	255 3/4
Ma.	256 3/4	Ma.	256 3/4
Jun.	257 3/4	Jun.	257 3/4
Jul.	258 3/4	Jul.	258 3/4
Aug.	259 3/4	Aug.	259 3/4
Sep.	260 3/4	Sep.	260 3/4
Oktober	261 3/4	Oktober	261 3/4
Nov.	262 3/4	Nov.	262 3/4
Dez.	263 3/4	Dez.	263 3/4
Jan.	264 3/4	Jan.	264 3/4
Febr.	265 3/4	Febr.	265 3/4
Mar.	266 3/4	Mar.	266 3/4
Apr.	267 3/4	Apr.	267 3/4
Ma.	268 3/4	Ma.	268 3/4
Jun.	269 3/4	Jun.	269 3/4
Jul.	270 3/4	Jul.	270 3/4
Aug.	271 3/4	Aug.	271 3/4
Sep.	272 3/4	Sep.	272 3/4
Oktober	273 3/4	Oktober	273 3/4
Nov.	274 3/4	Nov.	274 3/4
Dez.	275 3/4	Dez.	275 3/4
Jan.	276 3/4	Jan.	276 3/4
Febr.	277 3/4	Febr.	277 3/4
Mar.	278 3/4	Mar.	278 3/4
Apr.	279 3/4	Apr.	279 3/4
Ma.	280 3/4	Ma.	280 3/4
Jun.	281 3/4	Jun.	281 3/4
Jul.	282 3/4	Jul.	282 3/4
Aug.	283 3/4	Aug.	283 3/4
Sep.	284 3/4	Sep.	284 3/4
Oktober	285 3/4	Oktober	285 3/4
Nov.	286 3/4	Nov.	286 3/4
Dez.	287 3/4	Dez.	287 3/4
Jan.	288 3/4	Jan.	288 3/4
Febr.	289 3/4	Febr.	289 3/4
Mar.	290 3/4	Mar.	290 3/4
Apr.	291 3/4	Apr.	291 3/4
Ma.	292 3/4	Ma.	292 3/4
Jun.	293 3/4	Jun.	293 3/4
Jul.	294 3/4	Jul.	294 3/4
Aug.	295 3/4	Aug.	295 3/4
Sep.	296 3/4	Sep.	296 3/4
Oktober	297 3/4	Oktober	297 3/4
Nov.	298 3/4	Nov.	298 3/4
Dez.	299 3/4	Dez.	299 3/4
Jan.	300 3/4	Jan.	300 3/4
Febr.	301 3/4	Febr.	301 3/4
Mar.	302 3/4	Mar.	302 3/4
Apr.	303 3/4	Apr.	303 3/4
Ma.	304 3/4	Ma.	304 3/4
Jun.	305 3/4	Jun.	305 3/4
Jul.	306 3/4	Jul.	306 3/4
Aug.	307 3/4	Aug.	307 3/4
Sep.	308 3/4	Sep.	308 3/4
Oktober	309 3/4	Oktober	309 3/4
Nov.	310 3/4	Nov.	310 3/4
Dez.	311 3/4	Dez.	311 3/4
Jan.	312 3/4	Jan.	312 3/4
Febr.	313 3/4	Febr.	313 3/4
Mar.	314 3/4	Mar.	314 3/4
Apr.	315 3/4	Apr.	315 3/4
Ma.	316 3/4	Ma.	316 3/4
Jun.	317 3/4	Jun.	317 3/4
Jul.	318 3/4	Jul.	318 3/4
Aug.	319 3/4	Aug.	319 3/4
Sep.	320 3/4	Sep.	320 3/4
Oktober	321 3/4	Oktober	321 3/4
Nov.	322 3/4	Nov.	322 3/4
Dez.	323 3/4	Dez.	323 3/4
Jan.	324 3/4	Jan.	324 3/4
Febr.	325 3/4	Febr.	325 3/4
Mar.	326 3/4	Mar.	326 3/4
Apr.	327 3/4	Apr.	327 3/4
Ma.	328 3/4	Ma.	328 3/4
Jun.	329 3/4	Jun.	329 3/4
Jul.	330 3/4	Jul.	330 3/4
Aug.	331 3/4	Aug.	331 3/4
Sep.	332 3/4	Sep.	332 3/4
Oktober	333 3/4	Oktober	333 3/4
Nov.	334 3/4	Nov.	334 3/4
Dez.	335 3/4	Dez.	335 3/4
Jan.	336 3/4	Jan.	336 3/4
Febr.	337 3/4	Febr.	337 3/4
Mar.	338 3/4	Mar.	338 3/

Katarrh

freier Rat über dessen Heilung

Wenn Ihr Katarrh habt, laßt sich Euch sagen, was dagegen zu tun, wie Ihr Euch davon aus dem System zu vertreiben.

Ohne, daß es Euch einen Cent kostet, könnt Ihr den Katarrh in fünf Minuten heilen. Ich habe schon hundertfach bewiesen, daß der Katarrh, seiner Ursache und seiner Heilung.



Katarrh Spezialist Sprague.

Vernachlässigt Katarrh nicht! Laßt Euch nicht dadurch zu einem erschweren heruntersinken. Katarrh ist ein Brand, der Euch in die Hände spielen kann. Wenn Ihr an Katarrh leidet, beginnt mit der Heilung jetzt!

Wenn nicht, es ist unheilbar, weil Ihr Euch nicht dazu zu setzen, wie Ihr Euch selbst heilt. Laßt Euch nicht durch die Hände spielen, wie Ihr Euch selbst heilt. Laßt Euch nicht durch die Hände spielen, wie Ihr Euch selbst heilt.

Katarrh kann geheilt werden, wenn Ihr es richtig macht. In die Hand nimmt, schneidet mit einem Messer, und Ihr werdet Euch selbst heilen. Katarrh ist ein Brand, der Euch in die Hände spielen kann. Wenn Ihr an Katarrh leidet, beginnt mit der Heilung jetzt!

Ernt sofort, wie Katarrh zu heilen

Erzählt mir über Euer Katarrh. Ich werde Euch sofort sagen, was Ihr tun müßt, um Euch selbst zu heilen. Ich habe schon hundertfach bewiesen, daß der Katarrh, seiner Ursache und seiner Heilung.

Katarrh kann geheilt werden, wenn Ihr es richtig macht. In die Hand nimmt, schneidet mit einem Messer, und Ihr werdet Euch selbst heilen. Katarrh ist ein Brand, der Euch in die Hände spielen kann. Wenn Ihr an Katarrh leidet, beginnt mit der Heilung jetzt!

Erzählt mir über Euer Katarrh. Ich werde Euch sofort sagen, was Ihr tun müßt, um Euch selbst zu heilen. Ich habe schon hundertfach bewiesen, daß der Katarrh, seiner Ursache und seiner Heilung.

Katarrh kann geheilt werden, wenn Ihr es richtig macht. In die Hand nimmt, schneidet mit einem Messer, und Ihr werdet Euch selbst heilen. Katarrh ist ein Brand, der Euch in die Hände spielen kann. Wenn Ihr an Katarrh leidet, beginnt mit der Heilung jetzt!

Kirchliche Nachrichten

Regina:

St. Mary's Kirche (rom.-katholisch). 7 Uhr, stille Messe. 8 Uhr, stille Messe mit Kommunion. 9 Uhr, Andenken. 10 1/2 Uhr, Predigt mit Predigt. 8 1/2 Uhr, Katakismus für Kinder und Segen.

7 1/2 Uhr, Predigt für 6. Klasse und katechetischer Segen.

Freitag:

7 1/2 Uhr Abends, Andacht mit darauffolgendem katechetischem Segen.

Jeden Tag:

8.15 Morgens, Stille Messe.

Chorübung jeden Mittwoch
Abend um 8 Uhr im Hause des Herrn Johannis.

Jedermann herzlich willkommen, der die Eterni gebeten, ihre Kinder, wenn möglich, regelmäßig zur Sonntagschule und Konfirmanden-Unterricht zu schicken.

Am Sonntag den 22. Feb. Gottesdienst in Regina, um 10 Uhr im Schulhaus, beginnend um 10 1/2 Uhr Morgens. Jedermann ist gebeten, an den Gottesdiensten teilzunehmen.

Am Sonntag den 21. Feb. Gottesdienst in Canora, beginnend um 10 1/2 Uhr Nachmittags. Nach dem Gottesdienst Organisation der Sonntagschule.

Am Sonntag den 1. März Gottesdienst in Langham, welcher im Hause des Herrn J. P. Stolle stattfinden wird.

Herr und Frau Johannis wurden am 21. Jan. durch die Geburt eines gesunden Knaben hoch erfreut. Mutter und Kind sind schön gesund. Am 2. Feb. wurde daselbst getauft und erhielt den Namen Eise Ida.

Pastor H. Schöneberg, Prediger der St. Pauli Kirche, Regina, Sask.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode.

Joh. Fritz, Pastor, 1948 Ottawa St. Telefon 2791.

Gottesdienste: Morgens 10 1/2 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr.

Sonntagschule 2 Uhr Nachmittags.

Lutherische Versammlung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Basement der Kirche.

Frauenverein versammelt sich jeden 1. Mittwoch im Monat im Basement der Kirche.

Deutscher Schulunterricht findet jeden Sonntag statt im Basement der Kirche, von 9 Uhr an.

Jedermann ist herzlich eingeladen, die Gottesdienste zu besuchen und die Kinder in der Sonntagschule zu schicken.

Parochie Arat (St. Synode.)

So Gott will findet zu Arat am 2. 4. und eventuell am 5. Sonntag im Monat Gottesdienst statt; zu Genuß am 1. und 3. Sonntag im Monat.

J. Dege, Pastor.

Ulborne-Serath-Union.

Folgende Gottesdienste werden abgehalten:

In Serath den 22. Febr. In Union, den 1. März, 2 Uhr Nachm., später Zeit.

Auch wird in Union die erste Prüfung der Konfirmanden stattfinden.

J. Dege, Pastor.

Ev.-Luth. Synodengemeinde ungenannt, Anglikanische Kirche, Regina.

Pastor C. H. Hermann, 1747 Winnipeg St.

Jeden Sonntag vormittags 10 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst in der St. Pauli Kirche, 11. und 12. Avenue. Sonntagschule um 10 1/2 Uhr Nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeglieder jeden Sonntag, Morgens von 10 1/2 Uhr an im Pfarrhaus, wo auch Konfirmanden-Unterricht Sonntags Nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntagschule und Gemeindeglieder zu schicken.

Ev.-Luth. Tris. (St. Pauli) in East Hill (St. Pauli).

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittags um 11 Uhr.

J. Dege, Pastor.

St. Johanneskirche in Westman (General-Synode.)

Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgens um 10 Uhr Kindergottesdienst, daran anschließend der Hauptgottesdienst.

Joh. Fritz, Pastor.

Anwärter:

Chio Synode.

Sonntagschule jeden Sonntag Nachmittags um 3 Uhr ebenfalls im Hause des Herrn Winkler.

Konfirmanden-Unterricht jeden Mittwoch Nachmittags um 10 1/2 Uhr im Pfarrhaus, 3. Ave.

Ev.-Luth. Tris. (St. Pauli) in East Hill (St. Pauli).

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittags um 11 Uhr.

J. Dege, Pastor.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode.

(General-Synode.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittags um 11 Uhr in der neuen Kirche, 3. Ave. 3. zwischen 19. u. 20. Straße.

Sonntagschule um 10 Uhr.

Alle Deutschen in Eastman und Umgebung sind zu tiefen Gottesdiensten herzlich eingeladen.

J. B. Klein, 308 Crescent St. East, Pastor.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Chio Synode.

(General-Synode.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittags um 11 Uhr in der neuen Kirche, 3. Ave. 3. zwischen 19. u. 20. Straße.

Sonntagschule um 10 Uhr.

Alle Deutschen in Eastman und Umgebung sind zu tiefen Gottesdiensten herzlich eingeladen.

J. B. Klein, 308 Crescent St. East, Pastor.

Wissouri Synode.

Gottesdienst in der lutherischen Dreieinigkeitskirche zu Neudorf, Sask. jeden Sonntag Vormittags um 11 Uhr.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Rev. C. T. Wegstein, 5 N. Riverside St., Moose Jaw, Sask.

Mitteilungen

(Fortsetzung von Seite 5.)

Soldat. — In den 6. Ehestand traten heute unser deutscher Soldat edemister von Goldfisch, Herr Bengert mit Fräulein Christine Schlichter aus Valgonie. Derz. Glückwunsch! Herr S. Schnell, der Präsident der Ortsgruppe Marienthal teilt uns mit, daß ihm ein junges Mädchen geboren wurde. Die herzlichsten Glückwünsche dem lieben Freunde und seiner Frau Gemahlin.

Herr Peter Hoff bekam auch einen jungen Stammhalter. Wir gratulieren. Es ist jetzt beschlossene Sache, daß Goldfisch die Telefonverbindung, (long distance) bekommt und können alle Farmer der Kolonie leicht Anschluss bekommen.

Ebenso wurde beschlossen einen Verein zu gründen, welcher sämtliche Farmprodukte gegen bares Geld aufkauft und den Mitgliedern die Kolonialwaren, Vindergarn etc. etc. bedeutend billiger liefert, wie dieses in Westman zu haben ist. Wohl festsetzt zum Beispiel per Saft 50 Cent weniger. Der Leiter dieses Vereins ist unser Stadtpolizei-Beamter und ist das Verkaufslokal in Goldfisch. Ferner wird bestimmt eine Creamerie nach Goldfisch kommen, wenn die Farmer sich verpflichten, in genügender Quantität Cream an dieselbe zu liefern.

Alle diese Neuerungen sind also von großem Vorteil für die Farmer der Gegend und wird erwartet, daß alle Farmer sich in ihrem eignen Interesse beteiligen.

Am sogenannten River hier wurde eine neue Schule erbaut und haben die engl. Schulkinder wieder einmal ein schönes Gebäude. Während an der

ARE YOUR HANDS ROUGH & CHAPPED?

Eine gründliche Einreibung mit Zam-Buk am Abend, wird die Morgen Linderung verschaffen. Zam-Buk lindert das schmerzende Jucken, heilt Sprünge und macht die Hände glatt.

Gran A. D. Whittell, von New York, sagt: „Ich bin leidenschaftlich von ausgeprägtem Charakter. Manchmal müde ich von Schmerz und Qual sehr weinen. Zam-Buk wurde mir gegeben, und ich habe es angesetzt, verprügte ich Linderung: Jetzt sind meine Hände glatt.“

Gedruckte und Zam-Buk für Hautkrankheiten, Geschwüre, Wunden, Schindeln, Brandwunden und alle Hauterkrankungen. Bei einer Schädigung der Haut, Ergüssen und Jucken.



Seit der Winters wohn die Schule gebaut wurde nur einige Kinder englischer Herkunft wohnen, ist an der andern Seite die Gegend mit 40 deutschen Familien besiedelt, die alle schulpflichtige Kinder haben und so geduldet achtzehnte der Schulkinder im Winter unmöglich die Schule besuchen können. Wegen dieser Ungerechtigkeit und englische Unverschämtheit, haben die deutschen Behörden von hier bei der Regierung Klage eingereicht und wird wohl diese Schule auf die andere Seite des Rivers verlegt werden. Wenn die deutschen Familienwörter nicht einig zusammenhalten, wie dieses in dem betreffenden Schuldstrich jedenfalls der Fall ist, dann können sie sich, trotz ihrer Majorität, auf solche Beschlüsse der Herren Engländer gefaßt machen.

2 neue deutsche Lehrer werden in den andern Schulen angestellt werden resp. den Platz einnehmen, welcher bisher von englischen Herren eingenommen. Deutsche Kath. Lehrer haben sich bereits gemeldet und hoffen wir, daß dieselben mit den Lehrern einig werden. Wenn die Herren vom Volksverein irgend welche Beschwerden in Schulangelegenheiten haben, dann wenden sie sich doch an unser Vereinsmitglied, den Herrn Regierungs-Schulinspektor Professor Meyer in Regina. Dieser Herr ist jederzeit gern bereit für die Deutschen Vereinsmitglieder einzutreten. Andere Beschwerden richtet man an unser Vereinsmitglied Herrn Einwanderungs-Inspektor L. C. Kramer, Regina, der auch gerne alle Arten von Auskünften erteilt. In Landangelegenheiten wende man sich an unser Vereinsmitglied Herrn Josef Jelinek, Landtiteloffice-Beamter, C. Wehrens.

Aus Manitoba

Altona, 4. Feb. 1914. — Da ich wiederholt aufgefordert worden bin, von hiesiger Gegend etwas zu berichten, so will ich versuchen, einen kurzen Bericht einzufügen.

Was das Wetter anbetrifft, so haben wir jetzt viel Schnee. Als etwas extraordinäres möchte man noch erwähnen, daß, nachdem Montag den 26. ein recht hübscher Schneesturm über unsere Gegend dahingefegte, schneite es nächsten Tag auch noch, ebenso Mittwoch Morgens noch ein wenig, und man möchte sich fast wundern, morgens war es nahezu 30 Grad kalt, Freitag 2 Grad warm und „Regen“, Abends wieder Schnee. Die Schneestürme scheinen diesen Winter fast ohne Ausnahmen nur Wintertage zu kommen.

Sterbefälle sind zu erwähnen: Sonntag Morgen 3 Uhr verschied Pastor Vahr nach längerem und 2 Wochen recht schweren Leiden in seinem Heim nahe Wilmersdorf. Die Leichenfeier fand Mittwoch den 4. statt. Dieses diene Vahr's vielen Freunden und Verwandten zu Herbet und Umgegen zu Nachsicht.

Herr und Frau A. G. Loepfky von Herbet waren kürzlich hier bei Freunden und Verwandten auf Besuch, ebenso Herr David Braun mit Familie, letztere beiden gegenwärtig noch hier bei Brauns Eltern.

Der oben genannte kleine Leibesgehalt Amor scheint hier trotz Kälte und Schneestürmen noch kein Befehl zu treiben. Morgen feiern Hl. Meta Düd und Herr Günther, beide von Schönan, fröhliche Hochzeit im Hause der Eltern der Braut, Herrn Josef Düd, Schönan. Als Verlobte sind zu erwähnen: Herr J. P. Siebert, (aber nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Dr. J. P. Siebert) aus

Neudorf mit Fräulein Janzen. Die man hört, haben einige Altonaer Einwohner Unglück gehabt mit ihrem Fortwich. Die Aus von unsern Schindeln Koppel hat sich, unperfekter über die Futtervorräte hergemacht, und nachdem sie einen Sad Gerste verfrachtet hatte, scheint es doch zu viel geworden zu sein, denn die selbe beschloß ihr irdisches Dasein am nächsten Tage. Eine wertvolle Kuh des Herrn Friesen, die sich ein Bein brach, mußte getötet werden.

Die Altona Cornet Band trifft Vorbereitungen, um ein Konzert abzuhalten in der Altona Halle, und jedermann, der ein Liebhaber von guter Musik ist, sollte nicht verfehlen, demselben beizuwohnen. Die Gelehrten sind augenblicklich recht blau, infolge der andauernden Geldknappheit.

Herr Heinrichs, ein bejahrter Einwohner unserer Städtchen, liegt leidend zu Bett.

Nachdem die Herren Automobilbesitzer das schöne Wetter bis Neujahr weidlich ausgenutzt haben, ist es damit für's erste wohl aus, und vor nicht ein gutes Pferd sein eigen nennt, kann jetzt verziehen auf Spazierfahrten.

Somit dürfte der „Stuf“ diesmal wohl alle sein, denn in gegenwärtiger Zeit paßiert nichts Neues, da infolge der großen Kälte nicht viele Leute unser Städtchen besuchen. Heute Morgen 25 Grad Reamur unter Null.

Mit bestem Gruß an Editor und Leser.

Saskatoon. — Wir hatten hier einen trübsamen Winter, so echt nach Manitoba Art. Bei Franz Peters ist ein Stammhalter angekommen, der den Namen Franz erhalten hat. Mutter und Kind sind, so viel ich weiß, gesund. Jakob Febr gedankt, sich ein Wohnhaus zu bauen. Das nötige Material befindet sich bereits auf der Baustelle. Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut. P. J. Penner steht nicht immer auf der Krankenliste. Ein Leser.

Friedensruhe. — Herr A. D. Thielen (P. D. Winkler, Man. Vor 295) bittet auf diesem Wege seine Freunde Johann Siemens in Neudorf, David Friesen und Gerhard J. Wiebe in Wymark, Sask., daß bald etwas von sich durch den Courier hören zu lassen.

Morden, Feb. 6. — Jetzt haben wir es ziemlich kalt, viel Schnee haben wir bekommen. Am 19. Januar bekamen wir den ersten Schnee, so lange war das Wetter wunderlich. Da fingen die Leute schon an zu murren, daß wir nicht Schnee bekommen. Ja, und jetzt ist es wieder zu viel. Der Farmer lehnt sich an seine Erde und murren über die Ernte. Regengüsse waren zu häufig, der Boden war infolge dessen zu feucht, oder große Dürre verrottete die Felder und verbrannte die Frucht. Kommt man in den Läden, da hört man daselbst. Der Handelsmann murren, weil der Handel so flau ist, oder wenn Kaufleute zahlreich erscheinen, murren er wieder, daß er zuviel arbeiten muß, daß er nicht mal Zeit zum Essen hat. Das Murren scheint eine Krankheit des jetzigen Geschlechts zu sein. Es sind Leute, in deren Nähe es wieder Ruhe noch Glück gibt. Soar die Kunde solcher Personen lassen die Ohren und Schwingen in deren Nähe hängen und werden leicht von Tollwut ergriffen. Leute, welche von Natur ein gutes Temperament haben sich mit allem zufrieden geben, verdienen kein besonderes Lob, aber solche die ein leidenschaftliches Temperament haben, sind dem Teufel unterworfen, wenn sie sich nicht beherrschen. Ach, wie gut ist es, wenn man diese Leidenschaften beherrschen kann, und so bald man solche Dinge in sich entdeckt, sollte die Arbeit ernstlich beginnen und nicht eher eingestellt werden, bis sie befreit sind. Wir müssen uns beherrschen und dürfen in keiner Weise unsern Willen unter sie gelangen lassen.

Medrigen geht noch alles hier seinen natürlichen Gang, langsam aber sicher. In Wilmersdorf war letzte Woche die Hochzeit. Witwe W. Koppel und J. Schröder von Altona traten in den Ehestand.

Jakob Wills von Swift Current, Sask., war diese Woche hier in Morden bei Freunden auf Besuch. Sie waren letzten Sommer auch in Regina gewesen.

A. Born von Hague, Sask., war letzte Woche hier bei seinen Eltern und Freunden auf Besuch.

A. Unrau von Glenora fuhr geschäftshalber nach Winnipeg.

A. Neumann hatte diese Woche Unglück, er hatte die Hand am Ofen in den Ofenfall getragen, die über mich einen dreijährigen Graufhimmel mit einem Gefährt sowie auch einen kleinen Schlitten gekauft. Nun ist's besser als vordem, wo ich immer zu Fuß „lostipeln“ mußte.

Gelegentlich dieses Schreibens möchte ich auch noch von einer Hoch-

forri's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel, welches die Krebs eines über hundert Jahre langen Gebrauches bewährt hat. Es reinigt das Blut, stärkt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.

Und reinen, Gesundheit bringenden Borsäure und Kräutern hergestellt, enthält er nur Bestandteile, welche Gutes thun. Er hat als Medizin nicht seines Gleichen in Fällen von Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden.

Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird den Kunden direkt durch Vermittelung von Special-Agenten geliefert. Wenn sich kein Agent in Ihrer Gegend befindet, dann schreiben Sie an die alleinigen Schreiberinnen und Lieferanten:

Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 12-25 N. Dear Ave. Chicago

THE ROBSON SUPPLY CO.

Phones: 5024, 2726 Stadtbüros: 1712 Scarth, 1767 Hamilton St.

Den Käufern **Unserer Kohle** garantieren wir unbedingt volles Gewicht. Fortwährend ausgeliefert. Höchster Heizwert.

Wenn nicht zufriedenstellend, bitte benachrichtigen Sie uns in angemessener Zeit und wir werden ohne weiteres und ohne irgend welche Kosten Ihre Kohle zurücknehmen und Ihnen das Geld zurückzahlen.

REGINA, SASK. **THE ROBSON SUPPLY CO.**

Security Lumber Company, Limited

Unter Lager ist durchweg neu und reichhaltig. Ihr könnt alles erhalten, was zum Bauen notwendig ist, und zwar:

Birge, Zementblöcke, Baupapier, Dachbedeckungen etc.

Kommt und sprecht mit uns. Prompte Abfertigung.

Wir halten, was wir versprechen. Laßt es uns beweisen!

Regina, Sask., Ecke Osler u. S. Railway St.

Saskatchewan Provinzial-Winteraustellung, Regina

vom 10. bis 13. März 1914

Pferde + Vieh + Schafe + Schweine

\$7000.00 in Preisen

Eintragungen schließen Samstag, 28. Februar

Die Ausstellung wird in dem neuen Winteraustellungs-Gebäude, welches \$120.000 gekostet hat, abgehalten werden.

Der beste Weg, um überflüssiges Vieh leicht verkaufen zu können, ist, daselbst auf diese Ausstellung zu schicken.

Auktion von Pferden u. Vieh

Reintraffig

am Freitag den 13. März 1914

in Verbindung mit dieser Ausstellung. — Für Preislisten und andere Informationen anzufordern beim Manager.

ROBERT SINTON, Präsident Regina
D. T. ELDERKIN, Manager Regina

Wenn es jetzt in California zu heiß ist, sollte herkommen, hier könnte er sich abkühlen.

Wäiden haben wir nun auch keine. Nur Ratten die kommen alle vollfrei vom Süden über die Grenze. Das sind alles Amerikaner. Die Vieh sind einfach eine Landplage.

Korr.

Aus Alberta

Saskatoon, P. D. New-Sarept, Alta., 5. Feb. — Es ist bereits eine geraume Zeit her, seit ich das letzte mal geschrieben habe von hier. Ich hätte schon längst einmal wieder geschrieben haben sollen, aber — wenn mir um die jetzige Zeit herum bei 35—40 unter Null die Tinte nur nicht immer so stark eingefroren gewesen wäre. Das war der Trost! Ich hätte ja wohl auch mit Blei geschrieben haben können, in der Annahme aber, daß der liebe Herr Redakteur dieses Blattes es wohl lieber nicht, wenn man etwas mit Tinte geschrieben einschickt, so lieh ich es denn und schrieb heute mit Tinte, nachdem ich vorher einer gründlichen Abkühlung ausgesetzt war. Wie ich schon vorher erwähnte, ist's hier recht grimmig kalt. Wie ist's dort in den Gebirgen?

Jakob Wills von Swift Current, Sask., war diese Woche hier in Morden bei Freunden auf Besuch. Sie waren letzten Sommer auch in Regina gewesen.

A. Born von Hague, Sask., war letzte Woche hier bei seinen Eltern und Freunden auf Besuch.

A. Unrau von Glenora fuhr geschäftshalber nach Winnipeg.

A. Neumann hatte diese Woche Unglück, er hatte die Hand am Ofen in den Ofenfall getragen, die über mich einen dreijährigen Graufhimmel mit einem Gefährt sowie auch einen kleinen Schlitten gekauft. Nun ist's besser als vordem, wo ich immer zu Fuß „lostipeln“ mußte.

Gelegentlich dieses Schreibens möchte ich auch noch von einer Hoch-

Zeit berichten, die am 3. Februar hier in St. Joseph stattfand, im Hause des Herrn Jakob Winkler. Sein Sohn Emil heiratete Fräulein Helene Dauch. Die Trauung fand am 3. Februar mittags 12 Uhr im Besaale des St. Joer Pfarrhauses statt durch den Unterscheideten. Der Trauere lag zu Grunde Ev. Joh. Kap. 2. v. 2. Trauzeugen waren Gustav und Johanna Schlander aus St. Joseph. Gott der Herr wolle dieses Paar recht reichlich segnen aus der Fülle seiner Liebe. Das, denke ich, ist der Wunsch eines jeden für dieses Paar an seinem Hochzeitstag gewesen. Damit will ich für dieses mal schließen. Allen meinen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten unter den Lesern dieses Blattes, sowie auch dem lieben Herrn Redakteur meine freundlichsten Grüße aus dem „sonnigen Alberta“!

Pastor Axel Schlang

Silda. — Da ich gerade Zeit habe, will ich einmal etwas über unsere Gegend berichten. Der Winter hat jetzt begonnen, und wir haben schon 6 Zoll Schnee. Seit langem ist unsere Schule auf einen Lehrer hinarbeitet und hat nun am 19. Januar einen neuen Lehrer bekommen. Der Herr Lehrer ist ein Mann von viel Erfahrung. Der Herr Lehrer ist ein Mann von viel Erfahrung. Der Herr Lehrer ist ein Mann von viel Erfahrung.

Zeit einiger Zeit treibt sich in der Gegend herum, die öffentliche Anzeigen zu lesen. Man ist ihnen auf der Spur und sie müssen aufpassen, daß sie nicht in die Hände der Polizei fallen.

(Fortsetzung auf Seite 15.)

Aus canadischen Provinzen

Saskatchewan

Gesetze, die am Montag in Kraft treten.

Das Inkrafttreten einiger von der letzten Legislatur angenommenen Gesetze wurde seiner Zeit aufgeschoben, um den betreffenden Personen Zeit zu geben, sich gemäß den Bestimmungen dieser Gesetze einzurichten. Diese Gesetze, welche am 16. Februar in Kraft getreten sind, sind folgende:

1. Ein Gesetz betreffend den Verkauf von Geschäften. — Gemäß den Bestimmungen dieses Gesetzes ist ein Mann, welcher sein ganzes Geschäft verkauft, verpflichtet, dem Käufer ein genaues, beschriebenes Verzeichnis seiner Gläubiger zu geben, und falls seine Schulden 50 Prozent der Aktiva betragen oder übersteigen, muß er den Kaufpreis einer Trust Co. zahlen, welche denselben dann verhältnismäßig unter die Gläubiger verteilt und dafür eine Kommission, bis 5 Prozent nicht übersteigt, erhält.

2. Ein Gesetz betreffend des Spirituosenkonsums. — Dies sind nun kleinere Änderungen der bestehenden Akte. Neu ist nur die Bestimmung, daß der Lieutenant-Gouverneur zu irgendeiner Zeit gewisse Distrikte im Norden als sogenannte Prohibitions-Distrikte erklären kann.

3. Änderungen der City Akte. — Die Hauptfache dieser Änderung besteht in dem Verbot für die Städte, irgend jemandem irgendeine Anwendung zu machen. Ferner ist die Erhebung der Steuern zweimal im Jahre anstatt einmal, wie bisher, gestattet.

4. Betreffend Hüllen und Wandbilder. — Der Lieutenant-Gouverneur hat die Macht, Vorschriften zu erlassen, betreffend die Errichtung solcher und betreffend die Sicherheit derselben für das Publikum. Ferner müssen alle solche Vergnügungsorte eine Lizenzgebühr für die Fortführung von Wandbildern zahlen. Von freit davon sind nur kirchliche Vorstellungen und solche zu wissenschaftlichen Zwecken.

5. Ein Gesetz betreffend den Schutz von Kindern. — Kinder unter 14 Jahren dürfen solche Vorstellungen Abends nach 8 Uhr nur in Begleitung Erwachsener besuchen. Für tragenden Verlust durch Feuer oder irgendwelchen Körperschaden wird die betreffende Person verantwortlich gemacht, welche daran schuld ist. Für solche Vergehen ist eine Strafe bis zur Höhe von 1 Jahr Gefängnis vorgesehen.

6. Ein Gesetz betreffend Ausstellung und Beförderung von öffentlichen Diensten Angehörigen. — Dies Gesetz sieht die Einteilung solcher Angehörigen in verschiedene Klassen vor und bestimmt ihre Aufträge und ihre Beförderung.

7. Ein Gesetz betreffend Stellungsvermittlungs-Büros. — Jedes solches Büro muß jetzt eine Lizenz herausnehmen, deren Gebühr von der Municipalität bestimmt wird, in welcher sich die Geschäftsstelle befindet. Jeder Agent muß dem Generalanwalt der Provinz eine Bürgschaft in Höhe von \$1000 leisten, daß er die Bestimmungen des Gesetzes befolgt, und um eventuelle Strafen zu bezahlen. Eine genaue Liste über alle Arbeitsgelegenheiten, u. wenn diese verschafft wurden, muß geführt und den Behörden jeder Zeit zur Einsicht offen stehen. Jeder der von einem solchen Büro eine Stelle erhält, muß eine Quittung erhalten, welche den Betrag zeigt, den er gezahlt hat, den Namen des Arbeitgebers, die Art der Beschäftigung und die Höhe des Lohnes. Die Gebühr darf nicht mehr als 5 Prozent des ersten Monatslohnes betragen wenn die Beschäftigung für mindestens einen Monat ist, und wenn für kürzere Zeit, nicht mehr als \$1.00.

8. Änderung des Gesetzes betreffend Dampfessel. — Durch dieses wird eine neue Klasse von Maschinen geschaffen, für statische Maschinen bis zu 100 Pferdekraften.

9. Änderung des Land Titels Aktes. — Das wichtigste in diesem Akte ist, daß die Bürostunden der Offices in Moosemin, Camington, und Yorkton jetzt von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags festgelegt sind anstatt wie bisher von 10 bis 4 Uhr.

10. Ein Gesetz betreffend die Einziehung kleinerer Schulden. — Von jetzt ab haben die Friedensrichter das Recht in Fällen, wo es sich um Schulden bis zu \$50 handelt, zu entscheiden. Dies ist besonders für kleine Ladenbesitzer von Wichtigkeit, da dadurch das Verfahren bedeutend vereinfacht und verkürzt wird.

11. Änderung der Akte betreffend öffentliche Bibliotheken. — Durch diese hat der Lieutenant-Gouverneur in Council das Recht, Bestimmungen, welche die Förderung von öffentlichen Bibliotheken bezwecken, zu ändern oder neue zu erlassen. Councils von ländlichen Municipalitäten können jetzt durch Beschluß bis zu \$200 für solche Zwecke bewilligen. Dörfer bis zu \$100 und Schulboard Trusts bis zu \$50.

12. Änderung des Saatgetreide Aktes. — Die Bestimmungen, wonach Municipalitäten Saatgetreide im Werte von nicht mehr als \$200 für eine Viertelsektion Land ausleihen dürfen, lautet jetzt nicht mehr für eine Viertel-Sektion, sondern an einen Farmer.

Sektion 11 sieht vor, daß der Schatzmeister außer der Note jetzt auch ein Vieu auf die zu erwartende Ernte von dem Lande, für welches das Saatgetreide geborgt wird, nehmen soll. Jeder, der solches Getreide verkauft, ehe die Note bezahlt ist, wird mit einer Strafe von \$100 bestraft. Der Preis solches Saatgetreides kann nicht mehr als Steuer gegen das Land betrachtet werden. Der Schatzmeister muß auf einer Liste alle Saatgetreide, -Borschlüsse, die Namen der Applicanten, das Land, auf welchem diese Getreide verwendet worden ist, die Raten und Saatgetreide, -Zinsen, eintragen, ebenso alle Zahlungen, welche inbezug darauf geleistet wurden. Zu dem Bericht an das Department für municipale Angelegenheiten brauchen die Kandidaten nicht mehr einzeln aufgeführt, und diese Berichte auch nicht mehr in der Saskatchewan Gazette veröffentlicht werden. Ferner wird die Regierung von nun an nicht mehr die Rückzahlung von Geldern, welche die Municipalität für solche Zwecke aufnimmt, garantieren.

13. Änderung des Bauarbeiter-Schutzgesetzes. — Diese sieht bessere Bestimmungen zur Sicherheit der bei Bauten beschäftigten Arbeiter vor.

14. Verkauf von Vieh. — Diese Bestimmungen haben wir seiner Zeit schon in den Legislativ Berichten ausführlich besprochen. Das Gesetz ermächtigt die Regierung, die Summe von \$1,000,000 zu borgen, um ein reinfertiges Vieh zum Zweck des Biebesverkaufs an Farmer zu kaufen, und zur Erlangung von Farmhilfen.

15. Änderung des Wildschutzes. — Antelope und amerikanische Kraniche dürfen bis auf weiteres überhaupt nicht geschossen werden. Roschästraten dürfen vom 1. Mai bis 1. November nicht getötet werden. Es ist bei schwerer Strafe verboten, in irgendeinem Gebiet geladene Waffen mit sich zu führen. Um das Verbot des Tötens von weiblichen Hochwild besser durchzuführen zu können, muß von jetzt ab jedes geschossene Tier mit dem Kopf fortgeschafft werden. Um das Tier besser fortzuschaffen, ist es gestattet, dasselbe an Ort und Stelle in nicht mehr als 4 Teile zu zerlegen. In jedem Falle aber muß der Kopf an einem Teile verbleiben. Fische dürfen von jetzt ab nicht mehr zwischen 1. Mai und 31. August geschossen werden. Für jeden lebenden oder toten Fisch, welcher außerhalb der Provinz verkauft wird, muß eine Gebühr von \$100 bezahlt werden. Pelzhändler haben von jetzt jährlich eine Gebühr von \$10 zu bezahlen und müssen jedes Jahr an die Regierung berichten, welche Pelze sie verkauft und welche sie gekauft haben. Trapper von außerhalb müssen eine Gebühr von \$25 zahlen. Jeder Inhaber eines Hochwild-Lagerhauses ist ein Wildhüter während der Schatzzeit und hat alle Vergehen gegen das Gesetz zur Anzeige zu bringen. Alle Polizisten sind Wildhüter und irgendwelcher denselben geleisteter Widerstand wird schwer bestraft.

16. Ein Gesetz betreffend Osteopathen. — Durch dieses werden den Osteopathen dieselben Rechte verliehen wie den praktischen Ärzten.

17. Ein Gesetz betreffend Bücher-revisoren. — Dies sind weniger wichtige Bestimmungen, welche nur das Verhältnis unter den Mitgliedern von Bücherrevisoren - Vereinigungen regeln.

18. Ein Gesetz betreffend Zahlung der Löhne an gewisse Angestellte. — Durch dieses Gesetz wird bestimmt, daß alle Arbeiter in Geschäftshäusern, Fabriken oder von Kontraktoren mindestens einmal die Woche ausbezahlt werden müssen, und zwar in Bar oder durch von der Bank vorher gestempelte Cheks.

19. Änderung der Mechaniker Lien Akte. — Ein Mechaniker Lien ist registriert werden kann, muß eine beschworene Aussage beigebracht werden, welche angibt, wann die Arbeit vollendet wurde.

20. Eine Akte zum besseren Schutze der Elektrizitäts - Arbeiter. — Diese Akte trifft Bestimmungen, welche solche Arbeiter besser schützen und es ihnen möglich machen sollen, Versicherungen zu günstigeren Prämien zu erlangen.

Niedrige Raten für Saatgetreide bewilligt.

Die Eisenbahngesellschaften haben sich nach langen Verhandlungen entschlossen, die gewöhnlichen halben Raten für Saatgetreide zu bewilligen. Diese billigen Frachttarife traten am 15. Februar in Kraft und bleiben bis zum 31. Mai bestehen. Dieses Jahr werden diese halben Raten für Saatgetreide auch auf Frachtforderungen Anwendung finden, die über 2 verschiedene Eisenbahnlinien transportiert werden. In früheren Jahren konnte dies nicht geschehen, und es entstand daher viel Konfusion und großer Verdruß. Dieses Jahr kann man Saatgetreide nach irgend einem Teile der Prärie-Provinzen zu den gewöhnlichen halben Frachttarifen zu den Eisenbahnen sowohl wie kleineren Quantitäten verschicken. Diese Raten gelten für Weizen, Hafer, Gerste, Flachs und Grasfämereien.

Nach eingegangenen Mitteilungen ist die Nachfrage nach Saatgetreide in diesem Jahre eine recht bedeutende. Die Farmer, die Saatgetreide übrig haben, sollten dieses sobald als möglich in der jetzigen Zeit verkaufen. Natürlich sollten sie bei diesen Anpreisungen ihres Saatgetreides möglichst vorsichtig sein, und ihr Saatgetreide so bekannt machen, daß nachher keine Klagen über minderwertiges Getreide erhoben werden können.

(Derartige Anzeigen werden gegen Einbringung von 50 Cents für einmündiges Eintrinken in Größe von 1 Zoll entgegengenommen. — D. Geschäftsleitung.)

23 neue Gesellschaften.

Im Januar sind in Saskatchewan 23 neue Gesellschaften in Incorporated worden, die ein Gesamtkapital von \$1,885,000 repräsentieren. Die größte der Compagnien ist die Beaver Lake Gold Mining Co., in Prince Albert, die ein Aktienkapital von \$1,000,000 hat. Die Reginaer Gesellschaften sind: Shirleys mit einem Kapital von \$50,000 und die Regina Silver Plaid For Co., Ltd., mit \$75,000 Kapital. Die anderen sind:

Canora River Stock Co., Ltd., Canora, \$25,000.
Maple Creek Development Company, Ltd., Maple Creek, \$10,000.
Leopold's, Ltd., Serbert, \$60,000.
Beaver Lake Gold Mining Co., Ltd., Prince Albert, \$1,000,000.
Indian Head Pure Spring Water Co., Ltd., Indian Head, \$10,000.
Melfort Securities, Ltd., Melfort, \$50,000.
Beaton and Brady, Ltd., Saskatoon, \$10,000.
Tisdale Co-operative Co., Ltd., Tisdale, \$10,000.
McKinnin Land Co., Ltd., Telfer, \$20,000.
Wilcox Hotel Co., Ltd., Moose Jaw, \$15,000.
Kincaid Co-operative Supply Co., Ltd., Kincaid, \$10,000.
Gleason Grain Co., Ltd., Gleason, \$20,000.
Mutual Securities Co., Ltd., Saskatoon, \$20,000.
Prevoort Hotel Co., Ltd., Saskatoon, \$45,000.
Whitewood Supply Co., Ltd., Whitewood, \$10,000.
Western Realty and Investment Co., Ltd., Weyburn, \$50,000.
Bingham Pneumatic Wheel Co., Ltd., Regina, \$50,000.
Shirley's, Saskatoon, Ltd., \$50,000.

North Rosetown Realty Co., Ltd., Rosetown, \$20,000.
Pomman, Griffin and Co., Ltd., Weyburn, \$50,000.
Ede Farms, Ltd., Birch Hills, \$15,000.
Farmers' Cause Co-operative Co., Ltd., Gravelbourg, \$60,000.

Das „angelaufene“ Gewehr. — Watrous. — Herr L. Emile, der einige Meilen von hier wohnt, ist, seit einiger Zeit, sein Gewehr und fand, daß das Schloß nicht korrekt arbeitete. Er stellte das Gewehr in eine Ecke und nahm es später einmal vor. Zu dieser Zeit stand seine Frau nur wenige Schritte von ihm entfernt. Als er glaubte, daß der Schaden repariert sei, hob er das Gewehr in die Höhe und im selben Augenblick entlud sich dasselbe, wobei die Kugel der Frau in die Schulter drang. Ärztliche Hilfe war schnell zur Stelle, aber eine Amputation nötig sein würde. Die Operation wurde erfolgreich durchgeführt, doch ist die Patientin noch nicht außer Lebensgefahr.

Grundstückhändler verurteilt. — Saskatoon. — E. A. Matthews und Herbert R. Garret, zwei hiesige Grundstückhändler, wurden in

Danke mein Leben „Fruit-a-tives“

Sie helfen mir mehr als alle anderen Behandlungen zusammen.



Fr. S. Williams.

Palmerston, Ont., 20. Juni, 1913. — Ich glaube wirklich, daß mein Leben „Fruit-a-tives“ verdankt. Schon von Kindheit an wurde ich von Nerven befallen und hatte verschiedene Krankheiten zu befechten. Ich war so krank und heruntergekommen, daß mich die Leute auf der Straße oft fragten, ob ich ohne Verstand weiter gehen könne. Die alte Frucht-a-tives und hiesige Apotheken machten mich wieder gesund. Vor einiger Zeit erhielt ich eine Schachtel „Fruit-a-tives“ und die erste Schachtel tat mir wohl. Mein Mann war entsetzt und rief zur Vorsicht bei der Behandlung, und „Fruit-a-tives“ heißt mich vollständig. „Danke“ fülle ich sehr wohl und ein Arzt verlor ich auf der Straße befragt und dem mein gutes Aussehen auf-fiel, fragte mich um den Grund. Ich erwiderte: „Ich nehme „Fruit-a-tives“. Er sagte: „Wenn „Fruit-a-tives“ Ihnen so gut tut, dann nehmen Sie diese nur weiter. Sie tun mehr für Sie als ich tun kann.“

Fr. S. Williams.
Fruit-a-tives werden in allen Apotheken mit der Schachtel verkauft, 5 für \$2.50, Versuchsgröße 25¢ aber direkt gegen Einbringung des Preises von Fruit-a-tives Limited, Canada.

Supreme Gericht zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie im Victoria Park vier Baupläne verkauft hatten, die ihnen weder gehörten, noch hatten sie für dieselben einen Verkaufsvertrag.

G. P. N. Wagon erbrochen. — Swift Current. — Am 9. d. M. wurde ein G. P. N. Wagon erbrochen und aus demselben ein Anzahl Frachtpakete gestohlen, jedoch gelang es durch die Wachsamkeit des Konstablers Hand, einen der Diebe, d. h. den Haus in Sicherheit bringen wollte, zu fassen.

Hand bemerkte einen Mann, der zu früher Morgenstunde mit einem etwas unförmig aussehenden Sack über der Schulter sich durch die Straßen der Stadt schlich. Auf die Fragen des Beamten konnte der Betreffende keine zufriedenstellenden Antworten geben, weshalb seine Festnahme erfolgte. In dem Sack fand die Polizei 18 Kisten Cigarren, die aus dem erbrochenen Wagon gestohlen worden waren. Der Eindringling, der sich als James D. Quam ausgab, bekannte sich schuldig und wird in Laufe dieser Woche verurteilt werden.

Swift Currents erster Stadtrat. — Swift Current. — Am 9. d. M. fand in Swift Current, das für die zur Großstadt erhoben worden ist, die erste Stadtratswahl statt. Die erfolgreichen Kandidaten waren: Cameron, Cooper, Forcen, Powlen, Brown und Grindler.

Tot aufgefunden. — Moose Jaw. — In ihrer „Box“ in der Chamberlain Ave., Windsor Park, wurde die 60 Jahre alte Frau Jane Broadbent, die alleinige Besizerin des Hauses, von dem Aufsteher eines Paderwagens tot aufgefunden.

Da noch genügend Heizmaterial vorhanden war, ist die Polizei zu der Ansicht gelangt, daß die Frau nicht ertrunken ist, wie man zuerst angenommen hatte, sondern an Kohlengasen, die dem Ofen entströmten, erstickte.

Affinibioia — Shannavon. — In letzter Woche wurde der Verkehr zwischen Affinibioia und Shannavon auf der Weyburn - Atholbridge Strecke der C. P. N. aufgenommen. Ein Zug, der aus Passagier- und Frachtwaggons besteht, fährt am Montag, Mittwoch und Freitag um 8 Uhr Morgens von Affinibioia ab und verläßt Shannavon am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Fahrt zwischen den beiden Orten nimmt ungefähr 10 Stunden in Anspruch.

Zeitung-„Mädchen“ in Moose Jaw. — Moose Jaw. — In dieser Stadt gibt es nicht nur Zeitungsjungen, sondern auch eine ganze Anzahl kleiner Mädchen, die auf den Straßen Zeitungen feilbieten und ihren Kollegen vom härteren Geschlecht natürlich gefährliche Konkurrenz machen. Der Stadtrat ist mit diesen Verhältnissen durchaus nicht einverstanden und wird voraussichtlich eine Vorschrift erlassen, welche den Verkauf von Zeitungen durch Mädchen ein Ende macht.

Sask. hat 691,000 Einwohner. — Einer von der Regierung im Januar vorgenommenen Schätzung zufolge hat Saskatchewan jetzt 691,000 Einwohner. Somit hat es eine Zunahme von 198,568 innerhalb von 2 1/2 Jahren zu verzeichnen. Voraussichtlich daß Saskatchewan's Einwohnerzahl in demselben Verhältnis weiter wächst, so wird es 1921 eine Bevölkerung von etwa 1 1/4 Millionen haben.

Humboldt Hotel verkauft.

Humboldt. — A. Eccles, einer der Besitzer des Windsor Hotels in Saskatoon, und J. Bee, der Eigentümer des St. Regis Hotel in Winnipeg, haben das hiesige neue Arlington Hotel für \$100,000 gekauft. Das Arlington Hotel war erst Weihnachten eröffnet worden und wird von dem reisenden Publikum stark frequentiert.

Vorträge über Milchwirtschaft.

Wie wir bereits seinerzeit berichtet haben, ist unter den Auspizien des Landwirtschaftsministeriums eine Vortragsreise im Interesse der Farmer, welche sich der Milchwirtschaft widmen wollen, arrangiert worden. Der für diesen Zweck ausgestattete Frachtwagen wird an verschiedenen Punkten der S. T. P. und der C. P. R. halten, und zwar an der S. T. P.:

Quinton, Feb. 18; Raymore, Feb. 19; Tate, Feb. 20.

An der C. P. R.:

Abernethy, Februar 18; Lemberg, Februar 19; Neudorf, Februar 20; Lemberg, Feb. 19; Neudorf, Feb. 20; Graydon, Feb. 21; Kallah, Feb. 23; Stockholm, Feb. 23; Dubuc, Feb. 24; Hazelton, Feb. 24; Esterhazy, Feb. 25; Tantalus, Feb. 26; Weyburn, Feb. 26.

Wohnern und Umgegend.

Durch Richter Doak ist John Win-fenweider seines Amtes als Councilor in Division 4 entbunden worden. Der Protest gegen die Wahl des Herrn Winfenweider war von J. B. Denkel erhoben worden. Eine Revision ist von Richter Doak angeordnet worden.

Nach kurzen Krankenlager ist Frau Regier, die Gattin des Postmeisters Cornelius Regier in Laird, an Lungenerkrankung gestorben. Die Beerdigung fand unter Leitung von Rev. David Loew und Rev. John Regier am letzten Freitag statt. Die Verstorbenen, deren Wädchennamen Annie Fast war, war in Westpreußen, Deutschland, geboren und hinterläßt

C. E. EYMANN

Öffentlicher Notar, Aussteller von Grundeigentums-
Urkunden, Grundstücksmakler

Geld zu verleihen. Nachlässe verwaltet. Feuer-, Sturm-, Hagel-
und Lebensversicherung

Eigenartiger Auktionator

Zwölf Jahre Erfahrung. Auktionen und Verkäufe überall in der
Provinz abgehalten. Angenehme Bedingungen

Getreide - Kommissions - Agent

Esterhazy Grayson Reudorf

Die deutsche Kolonie ELBERTA Baldwin County - ALABAMA

Die erziehen Gemüse, Obst und Farmländereien an der Golfküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 pro Aker im Jahr. Drei und drei Ernten pro Jahr. Zehn Meilen von Golf und 150 Meilen von Jacksonville. Keine Luft. — Keines Wasser. — Perfektes Klima. Elberta ist eine Ansiedlung hundert zufriedener Familien, hat eine angelegte Wege auf jeder Sektionslinie, hübsche Schulgebäude mit modernen Etagen und Mobiliar, Straßen für Katholiken und Protestanten, eine Reihe von Geschäftshäusern, Barengeschäfte, Bäckerei, Apotheke, Zigarrenhandlung, usw., hat ein großes, lequemes Hotel, Telefon und andere Bequemlichkeiten. Sein gesellschaftliches Leben, wie Schönheit des umgebenen Landes, die Nähe der schönen Perdido-Bai verleihen Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Heimfahrer. Verlegen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie erhalten, und wo eine Farm von 40 Acres Ueberfluß schafft, wo das Klima ideal und äußerst gesund ist. Erkundigen den 1. und 3. Dienstag jeden Monats nach Elberta. Für Information schreiben Sie an **BALDWIN COUNTY COLONIZATION COMPANY**, Suite 912 Hartford Bldg., Madison und Dearborn St., Chicago, Illinois.

Lesen Sie die Anzeige der Baldwin County Colonizat. Co. über die **Deutsche Kolonie Elberta** in Alabama. Jede Auskunft erteilt gerne der Vertreter **Peter Molter, Regina, Sask.** 1602 Victoria Avenue Telephone 4535

Kleine Anzeigen auf Seite 15

GRAND TRUNK PACIFIC

Dampfschiff-Passagiere

GRAND TRUNK PACIFIC

Seht! Seht! Seht!

Niedrige Raten von und nach Europa

Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr und lassen Sie Ihre Freunde und Verwandten von der alten Heimat herüberkommen, solange die niedrigen Raten dauern. **Handeln Sie schnell.** Die Raten sind augenblicklich sehr niedrig, können aber sehr bald wieder steigen, denn der Tarifkrieg kann irgend eine Zeit beendet werden.

Vorausbezahlte Raten

Antwerpen nach	Halifax	Dritte Klasse	\$22.00
Amsterdam	"	"	22.00
Bremen	"	"	22.00
Hamburg	"	"	22.00
Havre	"	"	22.00
Cherbourg	"	"	22.00
Rotterdam	"	"	22.00
Libau	"	"	27.00

Eisenbahnfahrkarten von Halifax nach Regina \$21.60

Raten nach Europa

New York nach	Rotterdam	Dritte Klasse	\$20.00
Halifax	Antwerpen	"	22.00
"	Bremen	"	22.00
"	Hamburg	"	22.00
"	Havre	"	22.00
"	Libau	"	24.00
"	Amsterdam	"	22.00
"	Cherbourg	"	22.00

Eisenbahnfahrkarten von Regina nach Halifax \$41.00.

Verhältnismäßig niedrige Raten von und nach allen anderen Orten. Auskunft über Fahrkarten und alle anderen Informationen erteilt **G. W. POWELL, City Passenger Agent, Phone 3857, 1829 Scarth St., Regina**

aufser ihrem Gatten noch einen Bruder, der in Deutschland lebt.

Im Hause des Herrn Abram Thelen, ungefähr 1 1/2 Meilen östlich von Sague, verschied ganz plötzlich am Sonntag letzter Woche Herr. Abram Thelen, der einer der ältesten Ansiedler im Nordwesten war. Seine Beerdigung fand am Mittwoch von Herrn Thelen's Farm aus statt. — Der Verstorbene war in Reubens, Südbrund, geboren und nahm vor 20 Jahren eine Heimstätte östlich von Reubens auf. Er hinterläßt zwei Töchter, Frau Frank Unruh und Frau Heinrich Siemens, und zwei Söhne, S. A. Thelen und Johann Thelen. Beide in Reubens.

Infolge von Krankheit hat Lena B. die, das 18. Monat alte Töchterchen des Herrn S. A. Thelen, das Gehör verloren. Man hofft, daß es einem Spezialisten gelingen wird, das Gehör des Kindes wieder herzustellen.

Herr J. A. Krause von Reubens wohnt der Tochter seiner Schwester, in Regina, Man., bei.

La r d. — In der letzten Sitzung des Council von Vird lag eine Resolution für das Amt des Majors vor, und zwar verlangte der Kandidat, Herr S. B. Penner, ein Gehalt von \$25, was jedoch von den Councilors als zu hoch erachtet wurde. Auf Antrag des Councilors J. P. Epp wurden daraufhin Herrn Penner \$15 angeboten.

Herr und Frau A. Doerr wurden am 6. Febr. durch die Geburt eines Sohns erfreut.

Herr und Frau C. P. Friesen von von da rd sind auf zwei Wochen nach Buntler, Man., gefahren.

Peter Epp und Johann Wiens haben Frau Paul Krone's Beistand gemietet.

In der Tiefengrund Kirche wurde Frau Annie Barckentin, die Tochter des Herrn und Frau Johann Barckentin, mit Herrn Heinrich Bartel getraut. Das junge Paar hat sein Heim im Maxwell Distrikt aufgeschlagen, wo Herr Bartel eine Farm betreibt.

Waldheim. — Auf Beschluß des Councils der Ländlichen Municipalität ist Dr. W. R. G. in Sague zum Gesundheitsbeamten der Municipalität ernannt worden.

Council-Sitzung der Ländlichen Municipalität Francis Nr. 127

Die letzte Sitzung des Councils der ländlichen Municipalität Francis wurde am 2. Februar im Municipal Gebäude in Francis abgehalten und waren folgende anwesend: Reece Lorenz, Councilors Maier, Meisel, Daefer, Wild, Koch und Hoffmann.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde angenommen, mit Ausnahme der Rechnung von J. D. Dixon, welche über \$250 statt \$150 lauten sollte.

Nach Deffnung der Angebote für Etüden wurde das Angebot von S. M. Woodhull angenommen unter der Bedingung, daß er 2750 Dollars rein alkoholisches Strichmehl liefert, je ein Dramm in einer zwei Dramm Flasche.

S. A. Thompson, Haupt-Ankäufer-Kommissar schrieb, daß es ihm leider unmöglich sei, der regulären Sitzung des Council beizuwohnen. Der Sekretär wurde beauftragt Herrn Thompson zu fragen, ob er der nächsten regulären Sitzung am 2. März beizuwohnen könne.

Zu Delegaten für die in Regina stattfindende Konvention wurden der Reece und Herr Meisel als offizielle Vertreter und der Sekretär als un-offizieller Vertreter bestimmt und beschlossen den Beitrag von \$15 zu zahlen.

Anstelle eines Chefs für Herrn L. A. Miller über \$27, welcher für un-gültig erklärt worden war, wurde ein solcher für denselben Betrag für Herrn Anton Vogt ausgestellt.

Eine Petition von Steuerzahlern, welche um Vau einer Brücke zwischen 19 und 30, 15. Range 14 er-lucht, wurde im Council vorgelesen. Es wurde beschlossen an die Regierung eine Petition zu richten zwecks Baues von Brücken an folgenden Punkten: Zwischen Section 19 und 30, 15. Range 14; zwischen Section 34, 15. Range 14; und zwischen Section 25 und 26, 14. Range 14; und östlich von Section 35, 15. Range 13.

Ein Zirkular vom Haupt Ankäufer-inspektor betreffend Anstellung von Ankäufer - Inspektoren wurde vorgelesen und beschlossen einen Haupt Ankäufer - Inspektor und ein Assistenten anzustellen für die Zeit vom 1. Mai bis 15. August und vom 15. September bis 31. Oktober für den Haupt - Inspektor und den Assistenten.

ten vom 1. Mai bis 31. Juli. Das Gehalt für den Hauptinspektor wurde auf \$115 per Monat, für den Assistenten auf \$100 per Monat festgesetzt.

Eine Anzeige zur Erlangung der Inspektoren soll zweimal im „Sask. Courier“ und dreimal im „Regina Reader“ veröffentlicht werden.

Herrn P. Kraus soll \$40 für das Begehr auf R. E. 6 und S. B. 7, 15. Range 15, gezahlt werden und der Kommissar für öffentliche Wege davon benachrichtigt werden.

Weiter wurde beschlossen die Sitzungsprotokolle im „Sask. Courier“ zu veröffentlichen.

Ferner wurde der Sekretär beauftragt sich mit dem „Leader“, der „Province“ und dem „Sask. Courier“ in Verbindung zu setzen, um die Kosten per Jahr für die Veröffentlichung der Protokolle auszufinden.

Der Bericht des Bücherrevisors wurde vorgelesen und angenommen.

Folgende Rechnungen wurden dem Council vorgelegt und sollen bezahlt werden, wenn für richtig befunden: A. D. Dixon, Rekt des Gehalts, \$100.00.

Col N. Wells, Gehalt, Porto, etc., \$139.10.

Beerle Druckerei, Stimmzetteln, \$5.50.

Sask. Stationers, \$30.50.

S. Mars, Bücherrevision für 1913, \$100.00.

A. J. Vink, Vink, Miete für Halle, \$3.00.

B. Bogmann, Odeffa, Miete für Halle, \$3.00.

Kos. Bogt, Odeffa, Miete für Halle, \$3.00.

Dr. W. Tuder wurde mit einem Gehalt von \$25 zum Gesundheitsbeamten ernannt.

Als Bismarckhalter wurden folgende Herren ernannt:

Div. 1—Jos. Leitner, R. E. 15—14—13 und Louis Wagner, R. 1/2 34—13—13.

Div. 2—Brook Tilt, R. E. 17—14—14 und Dr. Golling, Francis.

Div. 3—S. E. Reid, R. E. 16—13—15 und L. Dunn, R. B. 17—14—15.

Div. 4—Thos. Runge, R. B. 22—15—13 und Jos. Kirsch, S. E. 14—16—13.

Div. 5—Daniel Rust, R. B. 18—15—14, Anton Staudt, R. B. 20—16—14 und Wendelin Leboldus, Vink, Sask.

Div. 6—Jon. Tobias, Jr., R. E. 26—16—15 und R. D. D. S. B. 22—15—15.

Der Sekretär wurde beauftragt sich mit dem Department für municipale Angelegenheiten in Verbindung zu setzen und Verlängerung der Zeit für die Zahlung der Steuer zu erlangen.

Darauf vertagte sich der Council bis zum nächsten Tage um 9 Uhr Vorm.

Die Sitzung am 3. Februar war eine Sitzung des ganzen Councils als Komitee um die Petitionen verschiedener Steuerzahler betreffs Bildung neuer Schuldistrikte zu beraten, und die Änderung der Grenzen bestehender Distrikte.

Es wurde beschlossen, daß die von dem Council genehmigten Pläne für den neuen Distrikt und die vorgeschlagenen Änderungen der Grenzen bereits bestehender Distrikte, dem Dist. für das Erziehungsweesen durch eine Delegation vorgelegt werden sollen. Ferner soll eine Abschrift dieser Pläne im Büro der Municipalität ausgehängen werden um die Abschrift dieses Beschlusses den Delegaten für ihren Besuch beim Department für Erziehungsweesen mitzugeben. Diese Delegation soll aus dem Reece Lorenz und dem Councilor Koch bestehen.

Darauf wurde die Sitzung bis zum 2. März vertagt.

S. Mars, Schreiber-Schmelzer.

Manitoba

Hotel niedergebrannt.

Dauphin. — In letzter Woche ist das New Hotel in Winnipeg vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach im Erdgeschloß in der Nähe der Heizanlage aus und griff, angefaßt durch einen starken Wind mit so großer Schnelligkeit um sich, daß nur ein geringer Teil der Einrichtung gerettet werden konnte.

Das New Hotel war eins der ersten, die in diesem Distrikt vor 15 Jahren errichtet wurde.

Flammenwüten.

Emerson. — Auf unaufgeklärte Weise brach in der hiesigen C. P. R. Station Feuer aus, durch welches das ganze große Gebäude vollständig zerstört wurde. Bei dem Brand, der schon bedeutende Ausdehnung angenommen hatte, als er entdeckt wurde, ist eine große Anzahl Expres- und Frachtgüter vernichtet worden. Es war noch nicht einmal möglich, die Bücher zu retten, und auch wertvolle Akten des Kommandes, das sich im selben Gebäude befand, sind verbrannt.

Gut davongelkommen.

Winnipeg. — Franz Holt, der unter der Auflage stand, dem angeklagten Bankräuber und Mörder John Krahenko, der aus der hiesigen Polizeistation ausgebrochen war, Unterschlupf gewährt zu haben, ist unter Parole entlassen worden, da er nach Ansicht des Magistrats MacDonald mehr aus Dummheit als in verbrecherischer Absicht gehandelt hat.

Die Staatsanwaltschaft Graham bekannt gab, wird gegen Burton, den Hauptzeugen gegen Krahenko's früheren Anwalt, P. Hagel, keine Anklage erhoben werden, da ihm Straflosigkeit zugesichert wurde, als er seinerzeit das ganze Komplott, durch welches Krahenko die Flucht aus der Polizeistation ermöglicht worden ist, aufdeckte.

Die Gimsli-Wahl in Man. Legislat.

Winnipeg. — E. L. Taylor, der konföderative Abgeordnete für den Wahlkreis Gimsli verteidigte sich in der Legislat. gegen die von liberaler Seite gegen ihn erhobenen Anklagen der Korruption in Verbindung mit seiner Ernählung in der Gimsli Wahl im letzten Juni. Herr Taylor stellte die von T. S. Johnson (West Winnipeg) gemachten Anschuldigungen in Abrede und legte sogar Zeugenaussagen vor, in welchen die Wähler der Anwendung unerlaubter Mittel während der Wahl angeklagt werden. Unter anderem werden in diesen Zeugenaussagen T. S. Johnson, S. Hart Green und W. Kellow kompromittiert. Am Schluß seiner Rede machte Herr Taylor den Vorschlag, den Fall dem Komitee für Wahlen und Privilegien zu übergeben, falls die Opposition die Angelegenheit den Gerichten entziehen würde.

Herr Kellow erklärte daraufhin, daß die Aussagen erlaubt seien, und daß von den betreffenden Zeugen ein Reineid geleistet wurde. Die Debatte über diese Angelegenheit wird noch fortgesetzt werden.

Große Fuchsfarm.

Winnipeg. — Mit einem Kapital von \$1,000,000 wird man bei Redman eine Fuchsfarm anlegen, auf der Silber- und Schwarzfüchse gezogen werden sollen. Die Farm wird mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet werden und dürfte nach ihrer Vollendung die größte ihrer Art in der Welt sein.

Geldfelder im Beaver Lake Distrikt.

Le Pas. — Burton L. Brooks fehrte mit feinen Begleitern in letzte Woche von dem Beaver Lake Goldfeld zurück und brachte eine große Menge Quarz-Miner mit.

Brooks ist schon seit 15 Jahren an Bergwerksunternehmen beteiligt, war im Yukon und Kootenay Distrikt und in den letzten Jahren im Rivisna Distrikt. Wie er berichtet, sind die Ausichten im Beaver Lake Distrikt besser als in irgend einer Gegend, in welcher er bis jetzt tätig gewesen ist.

Selbstmord.

Minota. — John Baldie, ein junger Farmer in der Municipalität, starb, der ungefähr 10 Meilen von hier wohnte, bezug in der letzten Woche Selbstmord, indem er Strichmehl schluckte.

Wadie war erst wenige Tage zuvor in Minota gewesen und schien sich der besten Gesundheit zu erfreuen, obwohl er seinen Freunden gegenüber klagte, daß er schon seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit leide. Man nimmt an, daß dieses Leiden ihn schließlich in den Tod getrieben hat.

Um so trauriger ist dieser Vorfall, als Baldie's Schwefter erst vor einem Monat ihrem Leben auf fast dieselbe Weise ein Ende machte.

Alberta

Harle Strafe.

Edmonton. — Das Resultat der Untersuchung betreffs zweier Arrestanten, die aus den Zellen der be-rittigen Polizei ausgebrochen sind, befindet in der Beurteilung eines Konstablers zu einer zweimonatigen Freiheitsstrafe und Dienstentlassung.

Polizeichef erhält Laufpaß.

Edmonton. — Auf Beschluß der Stadtkommissare ist der Polizeichef Carpenter aus dem Dienst entlassen und der frühere Polizeichef A. C. Vancey an seine Stelle ernannt worden.

Schon seit längerer Zeit ging das Gerücht, im Polizeidepartment werde gründlich aufgeräumt werden, jedoch hatte Carpenter trotzdem entgegen in Abrede gestellt, daß er resignieren werde. Als dann im Stadtrat gegen ihn Anklagen wegen Korruption und Missethätigkeit in seinem Departement erhoben wurde, verlangte er eine Untersuchung durch einen Richter, jedoch wurde ihm dies vom Bürgermeister verweigert, der erklärte, daß seiner Ansicht nach das ganze Polizeidepartment nichts taugen würde. Vancey ist schon zweimal Polizeichef von Edmonton gewesen.

Ich und viele andere haben gekauft:

Von dem guten Farmland, schöner als Gold, dunkelbrauner Boden und eine der fruchtbarsten Gegenden in dem Süden. Also warum sollt Ihr nicht auch kaufen? Ich weiß, daß viele von Euch schon müde sind im Norden zu sein und besonders viele wegen Gesundheits Rücksichten bereits gezwungen sind den Norden zu verlassen, aber trotzdem können sie sich nicht dazu entschließen, da ihnen noch nie vorher das Richtige offeriert wurde.

Ich eigne und habe einige Tausend Acker Land in Florida zu verkaufen, welche ich für Anfiedler zu sehr billigen Preisen offeriere. Leute, die nur einige Hundert Dollars haben und denken, daß sie nicht kaufen können, heisse ich, daß sie sich Vieh kaufen können und Häuser bauen, was bei uns nur die Hälfte kostet wie in Canada.

Leute, die Geld haben, können von mir Land kaufen zu solchen Preisen, wofür sie bei anderen Agenten bereits das Doppelte zahlen müssen.

Ich habe einige fertige Farmen, die ich eventuell gegen gute schuldenfreie Grundstücke vertausche.

Erwartet von mir nicht viele Preise, denn ich schreibe nicht gerne, aber kommt und wenn Ihr nicht alles findet, wie ich euch sage, gebe ich Euch Geld für die Reisepfen zurück.

Das Land ist alles schön eben gelegen, der Boden ist sehr fruchtbar und unsere Haupternten sind: Hafer, Gerste, Korn (Weizen), Roggen, Kartoffeln, Süßkartoffeln, Bohnen, Erbsen, Alfalfa, Melonen, Gemüse, Reis, Zuckerrüben und noch viele andere Artikel. Das Land ist sehr leicht zu reinigen, und liegt alles nahe R. R. und Städten. Wasser ist hier sehr gesund und kann sehr leicht auf 16 bis 25 Fuß tief überall erreicht werden, das ist ein Zeichen, daß der Boden nie ganz austrocknet. Der Regenfall ist sehr gut, und kommt zu meist in den Monaten März, April und in den Monaten Juli und August.

Die Preise meines Landes sind von \$15.00 bis \$25.00 per Acker. Funktionen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von Chicago. Rundfahrt kostet von hier \$31.75, welche Reisepfen jedem Käufer vergütet werden, wenn er kauft.

Schreibt oder kommt persönlich.

N. PIKLOR

1526 West 21. Str. Chicago, Ill.

Telephon Canal 4381.

Bahnhof niedergebrannt.

Le duc. — In letzter Woche ist der hiesige C. P. R. Bahnhof durch Feuer vollständig zerstört worden, infolgedessen sowohl die Telegraphen als auch die Telefonverbindung unterbrochen ist. Der angerichtete Schaden wird auf \$5,000 geschätzt.

Glücklicher Jang.

Edmonton. — Anstatt auf den vermuteten Dieb in seinem Güterkraft zu stoßen, überreichte John Gentile einen prachtvollen schwarzen Fuchs, für den ihm Sachverständige bereits \$6000 geboten haben.

Polizeinspektor resigniert.

Edmonton. — Inspektor James Campbell, der einer der ältesten Beamten im hiesigen Polizeidepartment war, reichte dem neuen Polizeichef Vancey seine Resignation ein, die auch ohne Weiteres angenommen wurde.

Erstirbt.

Medicine Hat. — In seiner „Shad“ wurde der Deisterreicher Franz Gerloda tot auf den Fußboden liegend aufgefunden, während Anthony Gerloda, Anthony Basanarowicz und der Russe Georg Wapleuz in sterbendem Zustand auf dem Bett lagen. Allem Anschein nach hatten die vier Männer Gas eingeatmet, welches einem defekten Gasofen entströmte.

Franz Gerloda hat noch eine Frau und 5 Kinder in der alten Heimat.

Nacht erlenkliche Zustände.

Edmonton. — Bezüglich einer Reihe von Anklagen, die kurz vor der Entlassung des hiesigen Polizeichefs Carpenter gegen das Polizeidepartment erhoben wurden, ist jetzt eine Untersuchung eingeleitet worden.

Wie seinerzeit behauptet wurde, war verschiedene Male Geld aus der Polizeikasse verschwunden, das wahrscheinlich gestohlen worden war. Um die dadurch entstandenen Beträge zu decken, sollen bei einer Gelegenheit sogar unerlaubte Manipulationen mit den Fonds der Geheimpolizei getrieben worden sein. Von dem hiesigen Auditor wurden jedoch Aufschlüsse in den Büchern nicht entdeckt.

Kurz vor den städtischen Wahlen waren drei lizenzierte Klubs von der Polizei ausgehoben worden, und nachdem die Arrestanten visitiert waren, machte einer derselben die Entdeckung, daß ihm \$500 fehlten. Wohl richtete sich der Verdacht auf einen der Polizisten, jedoch wurde kein Beweismaterial gegen ihn gesammelt.

Man verfuhrte die ganze Angelegenheit zu verdrängen, und die Polizisten sollten damals instruiert worden sein, nichts darüber zu veröffentlichen, damit das Aufsehen des Departements nicht geschädigt werde. Eine Sammlung wurde daraufhin aufgemacht um die \$500 wieder aufzubringen, und zu dieser soll auch der Polizeichef Carpenter und der Gutsbesitzer Davis beigetragen haben.

Todessturz.

Medicine Hat. — Auf der Stelle wurde der Deisterreicher Johann Tomshack, der bei der Stadt angeheilt war, getötet, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in einen Schacht der Kanalisation stürzte.

Der Verunglückte hatte einen Schädelbruch erlitten, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Verlangt Herzenspflaster.

Calgary. — Weil er kein Eheversprechen nicht eingelöst, verlangt Herr. Mary Schorman von dem Mann, der Roy D. Usher in Provoost, Alta. \$5000 als Herzenspflaster. Außerdem möchte sie von ihm aber auch noch \$3000 zurück haben, die sie ihm angeblich geliehen hat, als sein Herz noch in Liebe zu ihr brannte.

Herr. Schorman hat ihren früheren Geliebten im Jahre 1903 im Staate Washington kennen gelernt, als sie eine Heirat mit ihm machte. Auf Grund eines mündlichen Versprechens sich zu heiraten, sobald sie das Patent auf ihre Heiratsurkunden hätten, lebte Herr. Schorman mit Usher in toider Ehe und ließ ihm \$3000. Als jedoch die Patente für die Heiratsurkunden ausgestellt waren, verzog Usher nach Alberta und nahm eine canadische Heiratsurkunde auf, während Herr. Schorman die beiden Farmen im Staate Washington leitete. Kürzlich entschloß sie sich nun, Usher zu besuchen und Vorbereitungen für die Hochzeit zu treffen. Ohne ihn zu benachrichtigen, trat sie die Reise an, und mußte bei ihrer Ankunft in Provoost die traurige Entdeckung machen, daß Usher schon seit einem Jahr verheiratet war. Um für Usher's Treulosigkeit zu entschädigen, hat sie jetzt die oben erwähnte Klage gegen ihn angehängt.

Ein widerpenstiger „Alderman.“

Medicine Hat. — Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche ist es dem Alderman Maclean passiert, daß er durch einen Hiter des Gesetzes wegen Respektlosigkeit dem Vorstehenden gegenüber aus dem Sitzungssaal des Council hinausgeführt wurde.

Der Alderman war vom Bürgermeister erlucht worden, sich wegen seines Verhaltens in der vorhergehenden Sitzung zu entschuldigen, und da er sich weigerte, dies zu tun, wurde ein Konstabler herbeigeholt, der den widerpenstigen Alderman aus dem Sitzungssaal hinausführte.

Ein wunderbarer Fortschritt

In der Zeitung von Krankheiten und Leben liegt in den „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) ein Artikel, der die Heilkräfte der „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) beschreibt. Es ist ein Artikel, der die Heilkräfte der „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) beschreibt. Es ist ein Artikel, der die Heilkräfte der „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) beschreibt.

The German Medicine Co., Ltd. Winkler, Man. Vorknapp-Exposition.

Wenn in Rom, tue wie die Römer; aber wenn im Westen, tue wie die Majorität daselbst und trinke nur

Blue Ribbon Tea

Du bist dann sicher, den besten Tee zu bekommen, der verkauft wird.

Sendet diese Anzeige mit 25 Cents an die Blue Ribbon Co., Ltd., Winnipeg, für ein Blue Ribbon Kochbuch. Schreibt Namen und Adresse deutlich.

Leboldus & Huck, Vibank, Sask.

Reichhaltiges Lager in Farmgerätschaften aller Art

Auf unsere Bull Dog und Winner Puhmühlen lenken wir Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit

Schmerzlose Zahnheilkunde

Die Kosten für zahnärztliche Arbeiten werden oft als Entschädigung für Vernachlässigung gebraucht. Wenn Ihr nicht alle Arbeiten auf einmal tun lassen könnt, laßt das Beste zuerst tun und vermeidet dadurch die Notwendigkeit, die Arbeit entweder durch unerfahrene oder unverantwortliche Personen tun zu lassen.

Unsere Zwanzig Jahr Garantie geht mit jedem Stück Arbeit, das wir tun.

Brückenarbeit Ein Zahn

22 K. GOLD

Laßt Euch nicht von Schmerzen quälen!

Durch unerfahrene Zahnkünstler. Wir spezialisieren in der Anwendung von Schlafmitteln, Oxygenisierter Luft und vitalisierter Luft.

Wir geben Euch \$2.00 Wert Zahnarbeit für jeden \$1.00, den Ihr bei uns ausgibt.

Wir machen die berühmten Vollständigen Gummi Platten. Die grobste Erfindung, welche sich für Jahre bewährt hat. Die leichteste, stärkste und beste Platte, die man kennt. Paßt in jeden Mund. Fällt nie heraus. Kein Geräusch beim Kauen. Der natürlichen Form des Mundes ähnlich wie irgend eine andere Platte. Kann das Härteste beißen, kauen, kein Geschmack im Mund. Für 20 Jahre garantiert. Wert \$20. Unser Preis \$10.00.

Besondere Aufmerksamkeit für auswärtige Patienten. Wenn Ihre alte Platte zerbrochen ist, sendet sie zu uns für Reparatur.

Goldkronen erfordern Geschicklichkeit und Erfahrung, um passend zu machen. Unsere Goldkronen sind vom schwersten Gold, 22 Kar. fein, gemacht mit doppelter Lage auf der Kaufläche. Wir garantieren unsere Arbeit auf zwanzig Jahre nicht nur gegen Bruch, sondern auch daß sie zufriedenstellend ist. Persönliche Bedienung, ehrliche Methoden, schriftliche Garantie mit jeder Arbeit.

DR. ROBINSON

Zahn-Spezialist

Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8.00 Uhr Abends. Phone 3031. Ueber Grand Trunk Pacific Office. 1825 Seathy Str.

Ein wunderbarer Fortschritt

In der Zeitung von Krankheiten und Leben liegt in den „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) ein Artikel, der die Heilkräfte der „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) beschreibt. Es ist ein Artikel, der die Heilkräfte der „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) beschreibt.

The German Medicine Co., Ltd. Winkler, Man. Vorknapp-Exposition.

Man verfuhrte die ganze Angelegenheit zu verdrängen, und die Polizisten sollten damals instruiert worden sein, nichts darüber zu veröffentlichen, damit das Aufsehen des Departements nicht geschädigt werde. Eine Sammlung wurde daraufhin aufgemacht um die \$500 wieder aufzubringen, und zu dieser soll auch der Polizeichef Carpenter und der Gutsbesitzer Davis beigetragen haben.

Todessturz.

Medicine Hat. — Auf der Stelle wurde der Deisterreicher Johann Tomshack, der bei der Stadt angeheilt war, getötet, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in einen Schacht der Kanalisation stürzte.

Der Verunglückte hatte einen Schädelbruch erlitten, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Verlangt Herzenspflaster.

Calgary. — Weil er kein Eheversprechen nicht eingelöst, verlangt Herr. Mary Schorman von dem Mann, der Roy D. Usher in Provoost, Alta. \$5000 als Herzenspflaster. Außerdem möchte sie von ihm aber auch noch \$3000 zurück haben, die sie ihm angeblich geliehen hat, als sein Herz noch in Liebe zu ihr brannte.

Herr. Schorman hat ihren früheren Geliebten im Jahre 1903 im Staate Washington kennen gelernt, als sie eine Heirat mit ihm machte. Auf Grund eines mündlichen Versprechens sich zu heiraten, sobald sie das Patent auf ihre Heiratsurkunden hätten, lebte Herr. Schorman mit Usher in toider Ehe und ließ ihm \$3000. Als jedoch die Patente für die Heiratsurkunden ausgestellt waren, verzog Usher nach Alberta und nahm eine canadische Heiratsurkunde auf, während Herr. Schorman die beiden Farmen im Staate Washington leitete. Kürzlich entschloß sie sich nun, Usher zu besuchen und Vorbereitungen für die Hochzeit zu treffen. Ohne ihn zu benachrichtigen, trat sie die Reise an, und mußte bei ihrer Ankunft in Provoost die traurige Entdeckung machen, daß Usher schon seit einem Jahr verheiratet war. Um für Usher's Treulosigkeit zu entschädigen, hat sie jetzt die oben erwähnte Klage gegen ihn angehängt.

Ein widerpenstiger „Alderman.“

Medicine Hat. — Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche ist es dem Alderman Maclean passiert, daß er durch einen Hiter des Gesetzes wegen Respektlosigkeit dem Vorstehenden gegenüber aus dem Sitzungssaal des Council hinausgeführt wurde.

Der Alderman war vom Bürgermeister erlucht worden, sich wegen seines Verhaltens in der vorhergehenden Sitzung zu entschuldigen, und da er sich weigerte, dies zu tun, wurde ein Konstabler herbeigeholt, der den widerpenstigen Alderman aus dem Sitzungssaal hinausführte.

Ein wunderbarer Fortschritt

In der Zeitung von Krankheiten und Leben liegt in den „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) ein Artikel, der die Heilkräfte der „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) beschreibt. Es ist ein Artikel, der die Heilkräfte der „Frühling'schen Heilkräften“ (Wien) beschreibt.

The German Medicine Co., Ltd. Winkler, Man. Vorknapp-Exposition.

Man verfuhrte die ganze Angelegenheit zu verdrängen, und die Polizisten sollten damals instruiert worden sein, nichts darüber zu veröffentlichen, damit das Aufsehen des Departements nicht geschädigt werde. Eine Sammlung wurde daraufhin aufgemacht um die \$500 wieder aufzubringen, und zu dieser soll auch der Polizeichef Carpenter und der Gutsbesitzer Davis beigetragen haben.

Todessturz.

Medicine Hat. — Auf der Stelle wurde der Deisterreicher Johann Tomshack, der bei der Stadt angeheilt war, getötet, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in einen Schacht der Kanalisation stürzte.

Der Verunglückte hatte einen Schädelbruch erlitten, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Verlangt Herzenspflaster.

Calgary. — Weil er kein Eheversprechen nicht eingelöst, verlangt Herr. Mary Schorman von dem Mann, der Roy D. Usher in Provoost, Alta. \$5000 als Herzenspflaster. Außerdem möchte sie von ihm aber auch noch \$3000 zurück haben, die sie ihm angeblich geliehen hat, als sein Herz noch in Liebe zu ihr brannte.

Ansahme-Offerte für neue Leser

Um es einem jeden Deutschen des Westens möglich zu machen, mit dem „Saskatchewan Courier“ bekannt zu werden, offerieren wir unsere Zeitung von jetzt bis zum

1. Januar 1915 für nur 75 Cents

gegen Vorauszahlung

Wir ersuchen, von dieser Gelegenheit fleißig Gebrauch zu machen und auch den „Saskatchewan Courier“ Freunden und Nachbarn angelegentlich zu empfehlen. — Bei diesem Preise können wir für Einföndung neuer Leser keine Prämien bewilligen.

In Regina ist der Preis nach wie vor \$1.00 per Jahr.

Saskatchewan Courier, Box 505, Regina, Sask.

Werde Herrschaft Einliegend 75 Cts., wofür Sie mit den „Saskatchewan Courier“ bis Januar 1915 zusenden wollen.

Name:

B. C. Adresse:

Name:

B. C. Adresse:

Name:

B. C. Adresse:

Name:

B. C. Adresse:

Mitteilungen

(Fortsetzung von Seite 10.)

Neulich passierte hier etwas, was ein Spatz sein sollte, aber bald in bitteren Ernst ausartete. Ein Mann namens Ruff war zur Stadt gekommen, jedoch nur seine Frau dabei hatte. Da kommt ein guter Bekannter, der erst vor kurzem aus Russland gekommen war, namens Weible, und bleibt auch dort über Nacht. In der Nacht steht der Weible auf und holt von dem Wagen eines Sperer verschiedene Sachen, die er in einer Kiste hinter dem Haus verbirgt. Am nächsten Morgen fuhr dann der Sperer weg. Kurz darauf entdeckt ein Kind des Ruff die Kiste hinter dem Hause. Zufällig waren zu der Zeit einige Nachbarn dort zu Besuch, die davon hörten und den Sperer und den Weible, die beide noch nicht weit waren, wieder zurück holten. Als man den Weible drängte, gestand er, daß er die Sachen gestohlen habe. Inzwischen waren noch mehrere Nachbarn dazu gekommen, und man beschloß, den Weible zu bestrafen. Er wurde verschiedenen Qualereien unterworfen und zuletzt beschloß der Sperer, den Weible in seinen Wagen zu binden und ihn so mitzuschleppen. Dies wurde ausgeführt und Weible mußte ungefähr 15 Meilen hinter dem Wagen her marschieren. Als man unterwegs verschiedene Bäume begegnete, wurde dem Sperer doch Angst und er ließ den Weible los. Jetzt ist Weible in den Händen der Polizei und der Sperer wird auch bald festgenommen werden.

Ferdinand Kraus wurde die Zeit so lang, daß er schließlich das Heiratsgebot kriegte. Er ging von hier weg und wird bald mit seiner Braut wiederkommen. Der Name der Glücklichen ist Frieda Neumann, und wünschen wir dem jungen Paare recht viel Glück.

Genau für heute. Nächste mehr.

Ausland

Funda - Sarazifa, 2-15. Jan. — Gottes rechen Segen vor allem im Jahr 1914, allen meinen Freunden und Bekannten, sowie auch dem Herrn Herausgeber wünschend. Schon geraume Zeit verdet für mich Gedanken umgegangen sein, worum unser Freund so lange säuget. Ach, es kommt so manches uns in den Weg, das uns verstimmt und trübe macht. Somit kann auch mein heutiger Bericht nicht viel Gutes bringen. Das Jahr 1913 war für uns kein gutes, denn es war nur eine schwache Ernte, der Ertrag war nur gering, ja fast gar nichts. Doch aber müssen wir dem Herrn Lob und Dank sagen für das Wenige, was wir geerntet haben. Der Wein ist ganz wenig und dazu sehr gering.

Der Gesundheitsstand dagegen war ein ganz guter, obwohl auch in manchen Dingen eine Rucke entfiel. Aus unserer Gemeinde starben 2 Familienmitglieder. Am 1. September starb Jacob Christmann im Alter von 58 Jahren, und am 5. Dezember starb Karl Gölmer im Alter von 65 Jahren. Wegen dieser beiden im fernen und kühlen Grabe bis zum frohen Wiedersehen. Auch starben 13 Kinder. An Geburten haben wir in diesem Jahre 17, Trauungen 4. Und aus dem Jahre zum 15. Januar soll die Tochter unseres verstorbenen Johannes Naig mit dem Erhard Naig, Sohn des Erhard Naig in Wisknau, getraut werden. Möge Familien Brautpaar Gottes reiches Segen zuteil werden. Von unsern Kastruten mußten drei Soldaten nach Hause kommen: Wilhelm Kurz, Sohn des Georg Kurz, und Christian Gutfreud, Sohn des Friedrich Gutfreud. Die übrigen Jacob Naig und Alexander Naig bekamen

grüne Bilette, das ist, müssen zum kommenden Herbst noch einmal ihr Heil versuchen. Bernhard Schulz und Gottlieb Gering wurden frei. Die Bitterung war im Herbst eine sehr trockene, die Winterzeit, welche im August und September gefallt war, war am verträglichsten, doch bekamen wir im Ausgange November einen guten Regen und darauf warme Tage, und somit hat solche sich gebessert. Seit dem 21. Dezember haben wir eine gute Schneedecke und fahren unsere Bauern jetzt schon zwei Wochenlang Schlitten, was ein gutes Zeichen sein soll, wie unsere Äcker liegen. Januar gute Schlittenzeit, bringt August viel Regen. Nun, so was können wir auch recht gut brauchen; denn die Winterzeiten wollen uns doch nicht mehr gefallen. Wenn es so fort geht, dann können wir schließlich auch einen guten Ertrag haben. Unsere Lage ist eine traurige, denn 3 Jahre nach einander der Winter, das will Glück haben. Nun, wir wollen dem Vater allen

Glücks überlassen, vielleicht bekommen wir in diesem Jahre, was uns sehr tut. Die Dienstboten sind in diesem Jahre etwas höher gestimmt als voriges Jahr. Ein Knecht bekommt bis 180 Kdl. Maas bis 120 Kdl. Es würde mich herzlich freuen, wenn ich im „Courier“ auch einmal einen Bericht lesen würde von irgend einem Freunde oder Bekannten; denn die habe ich sehr viele in Canada als da sind: John Riffinger, Fr. Saller, M. Siewert, Böhler, Königs, Kreil und noch viele, deren Namen ich nicht nennen kann. Ich würde da mit größerer Lust auch korrespondieren gehen, aber so weiß ich ja nicht, ob mein Bericht nur von irgendeinem gelesen wird und für Unbekannte kein Interesse bringt. Dem Herrn Daniel Bader unsern innigsten Beileid für den schnellen Tod seines lieben Vaters, Ferdinand Bader. Derselbe war zweimal in unserer Gemeinde Funda-Sarazifa Dorfe.

Weldon Wilkinson
Konzert-Pianist und Lehrer
Phone 2065
Schüler von Rosenthal und Hambourg
Unterrichtsräume: 14 Black Block

ältester. Ich möchte den Todesfall in der Gemeindeversammlung bekannt und wurde solches durch Aufstellen sämtlicher Gemeindeglieder geehrt. Ruhe er sanft bis zum frohen Wiedersehen.
Nun nochmals Allen ein gelegenes neues Jahr wünschend, gute Gesundheit, gute Geschäfte, recht viel Freude und Glück.
Verbleibe ich mit Gruß
David Schulz.

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courier“

→ Nachlesen bringt Vorteil →

→ Inserieren bringt Erfolg →

Hotels

European Hotel

8. Eigentümer, Besitzer
Ecke 10. Ave. u. Ottawa-Straße.
Regina, Sask.
Gute Zimmer mit Dampfheizung, vorzügliche deutsche Küche, freundliche deutsche Bedienung.
Beste Weine, Zigarren und Zigaretten.

Metropole Hotel

Beitzer: Adolf Schumann, Franz Schumann, und Robert Schumann.
Hofe Straße, ganz nahe der C.P.M. Station.
Das beste und modernste Hotel Regina. Große, helle Zimmer.
Deutsche Küche.
Beste Weine, Zigarren und Zigaretten.
Aufmerksame Bedienung.
Deutsche Bedienung.

Vons Hotel

John W. Schumann, Thos. Schmidt
Eigentümer.
Großes Lager erstklassiger Weine und Zigarren.
Reichhaltige Auswahl feiner Zigarren.

Victoria Hotel

A. & M. Schumann, Besitzer.
Ecke 10. Avenue und Coler Straße.
Am Marktplatz.
Regina, Sask.
Elektrische Heizung, Dampfheizung, gute Küche, vorzügliche deutsche Küche, mit deutscher Bedienung. Beste Getränke und Zigarren.
Regelbühnen und Billardzimmer.
Raten \$1.50 und aufwärts.

Maple Leaf Hotel, Markinch

Karl Schmidt, Besitzer.
Gutes deutsches Hotel an der Kettella Linie. Beste Weine, Zigarren und Zigaretten. Schöne freundliche Zimmer, neu und modern. Badezimmer mit warmen und kaltem Wasser. Deutsche Küche. Raten \$2.00 per Tag.

Leichenbestatter

— Telefon 2323 —
SPEERS
Der Ort, wo man gute Särge billig kaufen kann
1761 Hamilton St.
Effen bei Tag und Nacht
— Automobilschulung —

BOWKER & MILLARD

Leichenbestatter u. Einbalsamierer
2009 Broad St.
Nur eine Automobilschulung in der Stadt.
— Telefon 2828 —

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. Geld auf Grundeigentum. Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina, Sask. J. Emil Doerr, Q.C., B. Guggisberg, B.A.

Allan, Gordon & Bryant
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. A. V. Gordon, Jas. J. Bryant, Q.C., B. W. Bryant, Q.C., Duncanson Bldg., Regina, Sask.

Garrothers & Williams
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Zimmer 202, Weisman Chambers, Hofe St., Regina, Sask. Ashton D. Garrothers, Edwin S. Williams, Q.C., B.

Balfour, Martin & Casey
Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Jas. Balfour, B.A., Martin, B.A., Casey, B.A. Geld zu verleihen. Office: Darke Bldg., 11. Ave., Regina, Sask.

Barr, Sampson & Stewart
Rechtsanwälte, Notare u.s.w. Anwälte für die Bank of Nova Scotia. Offices: 203-204 Darke Bldg., S. C. Sampson, B.A., George S. Barr, B. S. Stewart.

McMurphy & Tingley
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. Robert Daniel McMurphy, Archibald Reuben Tingley. 1836 Hamilton St. Telefon 3735. Regina, Sask.

Brown, Thomson & McLean
Rechtsanwälte und Notare. T. D. Brown, B.A.; S. J. Thomson und A. V. McLean. Büro: 605 McCallum & Hill Gebäude, Regina, Sask. Phone 5641.

A. Allan Fisher, Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen. Office: Suites 101-102 1. St. Weisman Chambers, Hofe St. Phones: Office 3286. Wohnung 2508. Regina, Sask.

Frame, Secord & Turnbull
Advokaten, Solicitoren, Notare. J. C. Secord, S. B. Turnbull, B.A., J. C. Frame, Q.C. Offices: Nächste Tür zur alten Post Office, Regina, Canada.

J. J. Heinrichs, Deffentlicher Notar
Versicherung, Geld zu verleihen. Aberdeen, Sask.

Amoyot & St. James
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. 1770 Scarth Straße, im alten McCallum & Hill Gebäude, besucht Odeja am 24. Januar; 7. und 21. Februar; 7. und 21. März; 4. und 18. April; 2. 16. und 30. Mai; 13. und 27. Juni; 11. und 25. Juli.

Martin & McGwen
Rechtsanwälte, u. s. w. Banner Bldg., Regina. B. G. McGwen, J. D. Martin. Telefon 2925.

Medizinische Ärzte

Dr. J. C. Black, New
Blad Bldg., Hamilton St. Zimmer Nr. 19. Haus-Telef. 4786. Office-Telef. 4787. Regina, Sask.

James McLeod, M.D.C.M.
Spezialist in der Behandlung von Magen-, Chren-, Nieren- und Harnkrankheiten. Northern Bank Gebäude, Scarth St. Phone 2838. Regina, Sask.

Dr. T. A. Morrison, Arzt und Chirurg
ausgebildet in Berlin, Deutschland. Spezialität: Chirurgie und Frauenheilkunde. Office im Wood Bldg., gegenüber der City Hall. Phone 4035. Privatwohnung: Cornwall Court, Suite 3. Phone 4036.

Dr. Seymour Ross, Arzt und Chirurg
Spezialität: Männerkrankheiten, Frauenkrankheiten u. Chirurgie. Office 1818 Scarth St., gegenüber der Post Office. Phone 3046. Wohnung 2816. Dandeney St. Phone 2522. Sprechstunden 9-11, 2-5, 7-8.30.

Dr. L. Roy, M.D.C.M.
studiert an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office, Zimmer 4, McCallum Gebäude, Hamilton Straße. Telephone 2548. Wohnung, 1232 Victoria Ave. Telephone 2407. Regina, Saskatchewan.

Dr. Leggett, Arzt und Chirurg
Spezialität: Chirurgie und Männerkrankheiten. Office: Zimmer 1 im alten Leander Gebäude. Wohnung: 108 Retallat St. Phone 2454 A & B.

H. P. Hendricks, M.D., C.M.
(Northwestern Universität Medizinische Schule, Chicago, Ill., U.S.A.). Arzt und Chirurg. Spezialität: Chirurgie, Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Office: 1. St., Western Bank Bldg., 11. Ave. geg. Postoffice. Office Stunden 2-5, 7-8. Phone 2135. Wohnung, Victoria Court, Ecke Victoria Ave. und Robinson St. Phone 2162.

Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart
Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer Saskatoon, Sask.

Dr. H. H. Mitchell, M.B.
Universität von Toronto, graduiert in St. Vincent's Hospital, Harvard Park Hospital und Manhattan Geburts Hospital, New York City. Office: 1737 Scarth St. Phone 1631. Wohnung 2139 Robinson Straße. Phone 1129. Sprechstunden 9-10, 2-4, 7-9, und nach Vereinbarung.

G. R. Parabis, M.D.
von London, und ex-Interne Necker Hospital von Paris, mit

G. M. Gregoire, M.D.
Spezialist in allgemeiner Chirurgie, Frauenkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und Nervenleiden. Stunden 9-11, 3-5, 7-8.30. Phone 1775. Office McRae Bldg., Scarth Straße, Regina, Sask. Dr. G. M. Gregoire spricht Deutsch.

Dr. G. E. McCutcheon
Arzt und Chirurg. Office 108 Weisman Chambers, Hofe St., Regina. Telephone: Office, 2706; Wohnung, 2895.

W. R. Coles, M.D., Chirurg
Innere Medizin und Kinderkrankheiten. McCallum & Hill Gebäude. Phone 2992.

Dr. Roger, Arzt und Chirurg
Absolvent der Universität London, Engl. früher klinischer Assistent für Frauenkrankheiten. Chelsea Hospital, London, Engl. Spezialität: Frauen-, Kinderkrankheiten und Geburtshilfe. Office: Renes McCallum & Hill Gebäude, Zimmer 210. Office Telephone 2290. Wohnung Telephone 4753.

Zahnärzte

Dr. Ralph Lederman
Zahnarzt. 105-106 Weisman Chambers, Hofe St. Telephone 2937. Regina, Sask.

Dr. M. R. Partin
Zahnarzt. Zimmer 412 McCallum & Hill Gebäude. Phone 3038. Abends nach Vereinbarung.

Schlagen Sie diesen Weg ein!
Warum auch nicht?
Er ist der Weg zum Erfolg!



Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß der Weg zum Erfolg nur über die

Kleinen Anzeigen im Courier

führt.

Dr. A. Gregor Smith
Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Künstliche Methoden für schmerzloses Zahnziehen. Office 204 Weisman Chambers, gegenüber der City Hall an Hofe Straße, Regina. Ich spreche Deutsch.

Dr. Grace Armstrong
Operierende Zahnärztin. 1737 Scarth Straße, Regina, Sask., gegen über dem Kings Hotel. Neben Wheatleys Juwelen-Laden. Office Phone 1043. Haus Phone 930.

Dr. G. H. Weider, Zahnarzt
Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Künstliche Methoden für schmerzloses Zahnziehen. Office 204 Weisman Chambers, gegenüber der City Hall an Hofe Straße, Regina. Ich spreche Deutsch.

Optiker

Dr. J. N. Witham
Optiker, Zimmer 12 Weisman Chambers, Barriere, Regina. Spezialität: Behandlung von Nervenerkrankungen, Verdauungsstörungen und nicht chirurgische Behandlung von Frauenkrankheiten. Sprechstunden 9-12, 2-5. Abends nach Vereinbarung. Phone: Wohnung 2257; Office 2898.

Optiker

C. P. Church, professioneller Optometrist und Optiker
Wissenschaftliche Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern zur Beseitigung von Kopfschmerzen und Überanstrengung der Augen. 1747 Scarth St., Regina, Saskatchewan.

H. S. McClung, Office
1833 Scarth Straße, südlich von der Post Office. Telephone 3597.

Juweliere

M. G. Howe, Uhren-Reparaturen
Gehäuses, Uhren- und Uhren-Reparaturen. Freie Augen-Untersuchung und Anfertigung von Gläsern, während man wartet. M. G. Howe, Juwelen, Scarth St., Regina, Sask.

Auktionatoren

J. Grant, vereidigter Auktionator
für die Provinz Saskatchewan. Verkäufe öffentlich abgehalten. Erfolg garantiert. Lumbden P. O., Sask. Long-Distance Phone: Lumbden Beach Rural.

R. McMullan, Provinzial-Auktionator
Zimmer 3, Blad Bldg., Regina. Phone 2382. Empfehle mich allen Deutschen als ein guter und erfahrener Auktionator.

Bücherrevisoren

W. J. Dawson, berechtigter Bücherrevisor
England und Saskatchewan. Spricht deutsch. Früher mit der Firma Bering, Taylor & Dawson. Bücherrevisieren und Unterfertigung. 11. Avenue. Seit 5, Masonic Temple. 11. Avenue Telephone 3734. Regina, Sask.

LAING & TURNER

Vereidigte Bücherrevisoren. Winnipeg und Regina. R. E. Laing, C. D., hier mobiltätlicher Teilhaber. 201 McRae Bros. & Wallace Bldg., Scarth Straße, Regina, Sask. Telephone 3003.

Offene Stellen

Agenten. Jeder Haushalt auf der Farm
in einer kleinen Stadt oder in einer kleinen Vorstadt, wo ein kleiner Vorhof sehr billig gekauft werden kann, wird diese wundervolle Schirmkammer kaufen; brennt ein einfaches Petroleum (Kerosene), gibt ein fünf mal besseres Licht als das elektrische. Ein Farmer macht in sechs Wochen über \$500.00 Reingewinn; Hunderte verdienen \$100.00 bis \$300.00 per Monat. Schreiben Sie sofort um ein groß. Preis. Territorium und Probe Lampe für freie Verleumdung. Montie Lamp Co., 843 Alabing Bldg., Winnipeg, Canada.

Gesucht stilles, braves

Mädchen für leichte Hausarbeit, der 1. März, von kleiner katholischer Familie (nur zwei Personen). Guter Lohn und gute Behandlung. Näheres 1954 Winnipeg St., Regina.

Stellengefuche

Deutscher Mann und Frau
suchen Arbeit auf einer großen Farm, deutsch, luth. vorzuziehen. Können eine große Farm selbstständig führen. Jahreskontrakt. Geht. Offerten an Fred Siebert, Gainsford, Alta.

Suche Stellung als Lehrerin
für acht Monate. Fünfjährige Erfahrung, dritte Klasse Zeugnis, kann auch Deutsch unterrichten. Geht. Offerten zu richten an: A. M., Saskatchewan Courier, Box 505, Regina, Sask.

Junger Deutscher, verheiratet
mit guten Schulkenntnissen, spricht Deutsch und Englisch, anerkannt guter Geschäftsmann, sucht Stellung irgend einer Art, am liebsten in deutscher Anstellung. Würde auch bei einem guten und aufgeweckten Deutschen mit etwas Kapital als Teilhaber in ein Land- und Maschinengeschäft eintreten. Geht. Offerten unter A. M., 100 an die Expedition des „Sask. Courier“.

Entlaufen Verloren

Entlaufen ungefähr am 25. Dezember 1913 zwei Kinder
Das eine ist dunkelrot, das andere ist ein Rothschopf; beide 2 Jahre alt. Für Auskunft, die zur Wiederlangung dieser Tiere führt, \$5.00 Belohnung. Alle Nachrichten an Joseph Biegler, P. O. Francis, Sask.

Zu verkaufen

Zu verkaufen gute Farm
dreieckig, 12 Meilen südlich von Regina; 300 Acker unter Kultur, 60 Acker Weideland eingezäunt, 90 Acker können noch geackert werden. Folgende Gebäude: ein neues Holz Haus 28 bei 26, 7 Räume; ein Holz Stall, 40 bei 42; 5 transportable Getreidespeicher sowie alle nötigen Farmgebäude. \$20 per Acker, \$5 per Acker bar, Rest auf leichte Bedingungen. Vieh, Pferde, sowie alle Maschinen können mitgekauft werden. Näheres von Wm. Hubich, P. O. Scarth, Sask.

Zu verkaufen Anteil an
Poolroom und Kegelbahn. Sehr gutgehendes Geschäft. Gute Gelegenheit für einen strebsamen Mann, aus einem kleinen Kapital viel Geld zu schlagen. Offerten an „Courier“, Box 505, Regina, Sask.

Zu verkaufen Victor-Grammophon
mit ungefähr sechzig Records, fast neu. Kann für bar sehr billig gekauft werden. Eine Anzahlung und den Rest auf Abzahlung wird auch berücksichtigt. Näheres von A. Tash, 1848 Ottawa St., Regina.

Malerarbeiten

Halte mich zur Anfertigung von Dekorationen, Tapeten, und Anstreicherarbeiten bestens empfohlen. Erstklassige Arbeit garantiert. Frank Dummer, Regina, 1913 St. John St. Phone 4614.

Aufruf! Von seinem Bruder
gesucht wird Jacob Dill, zuletzt in Kana, Gov. Samarinski, Novosibirsk, Ussr., Russland. Dunkelblond, 5 Fuß 6 Zoll groß. Wer über den Verbleib dieses Mannes Auskunft erteilen kann, würde mich zu großem Danke verpflichtet. Briefe zu richten an George Dill, 1932 Edgar St., Regina, Sask.

Deutsche Hebamme mit
langjähriger praktischer Erfahrung im alten Lande. Spricht viele Sprachen. Geht binnen zwei Wochen, ohne Operation, Mutterkrankheiten sowie Nervenerkrankung bei Männern. Näheres von Frau Mary Ober, 1940 MacDonald Ave., Brandon, Man.

The Kaiser Land Co.
empfiehlt sich den deutschen Landbesitzern als Lebens- und Feuerversicherungs-Agenten. Wir verkaufen auch Bauplätze in Redefitz, Alta. Gartenbäume können auch von uns gekauft werden. Schreiben Sie Ihren Willen durch unsere Agenten. Wenn Sie in der Stadt sind, besuchen Sie uns in unserer Office im Schulhaufe. The Kaiser Land Co., Bruffia, Sask.

Rossie's Atelier, Regina
Größtes photographisches Atelier im Westen.

Bennett & Gable, Regina
Telephon 4262. 1526 Giff St., Maple Leaf Bldg. Elektrische Anlagen, Ausstattungen, Lampen und Installation von elektrischer Beleuchtung.

Für Ausschachtungsarbeiten
Abfertigung und Aufträge. Beiten empfiehlt sich Andreas Gotsch, Kontraktor, 1930 Dalrymple St., Regina, Sask. Phone 3899.

R. E. Boas, 1841 Scarth St., Regina, Sask.
Südlich von Postoffice. P. O. Box 942. Telephone 3923. Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen. Gute Ware, richtige Preise. Höfliche Bedienung.

The Capital Plumbing & Heating Co.
Sanitäre Heizungs-Ingenieure. 1306 Giff Avenue, Regina, Sask. A. St. Pierre, Manager. Kostenanschläge gegeben für Heizungsanlagen und Dampf- und Heizwasser-Systeme. Office Telephone 5104. Wohnung Telephone 2875.

J. R. Beverett, General-Agent
Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherung. Vertrauens-Bonds. Geld zu verleihen. Zimmer 10, 11 und 12 im ersten Stock. Canada Life Building, an der ersten Avenue, Regina, Saskatchewan.

Magische Bücher über
geheimen Wissenschaften. Die egyptischen Geheimnisse von Albertus Magnus. Der schwarze Kabe. — Das Buch der Wunder, und andere Bücher über Sympathie, Hypnotismus und Magnetismus. Bücher, welche Erleuchtung, Aufklärung und Anleitung geben über Geheimnisse und prophetische Macht. Auskunft und Bestellungen über Bücher gratis. E. Sachs, 432 Ost 17. Straße, New York.

